

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang - Nr. 85

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Merseburg, Gülters-  
str. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr. Adr.: Zögeblatt.  
Im Falle des Scheiterns (Kriegsübertragung) behält  
das Abdruck auf die Adresse des Verlegers.

Merseburg, Donnerstag, den 12. April 1934

Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM  
Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne Zu-  
schlagsgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif.  
Geschäftsstelle: Gültersstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

## Schweizer Mahnung an die Welt.

Schweizerischer Bundesrat Schulthess über das Verhältnis zu Deutschland

Als Sprecher der schweizerischen Regierung benutzte der Vorkämpfer des Eidgenössischen Volkswirtschafts Departements Bundesrat Schulthess den Tag der Schweizerischen Muttermesse in Basel zu einer Reihe grundlegender Erklärungen. Er trat den Meinungen entgegen, die nach dem Rücktritt des Schweizerischen Bundesrats Muffis entstanden seien. Auch in seiner neuen Zusammenfassung wurde der Bundesrat sich mit der größten Energie für das Gleichgewicht des Haushalts und die Aufrechterhaltung unserer heutigen Goldwährung einsetzend. Eingehend äußerte sich Bundesrat Schulthess dann über die von der deutschen Vertretung dieser Tage anlässlich der Gläubiger Verhandlungen in Basel abgegebene Erklärung. Er nannte die Erklärungen von Reichsamtpräsident Dr. Schacht als „zu Aufsehen machend“. Was den Transfer betrifft, so haben wir volles Verständnis dafür, daß ein Land, das sich in der Lage Deutschlands befindet, seinen Verpflichtungen nur durch Warenlieferungen nachkommen kann. Wir sind und waren stets bereit, entsprechende Warenbesätze zu machen.

Für die kommenden Verhandlungen erklärte er: Die Schweiz kann in keinem Falle zugeben, daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegenüber nicht nachkomme und den Transfer verweigert. Wir werden die Forderung geltend machen, daß der Transfer der schweizerischen Guthaben in bisheriger Weise erfolgt. Wir sind überzeugt, daß Deutschland unseren Standpunkt als gerechtfertigt anerkennen muß. Andere Möglichkeiten können sich darüber nicht ergeben. Mögen auch sie deutsche Waren in dem Ausmaß zulassen, in dem wir es tun, dann wird es Deutschland möglich sein, auch ihnen gegenüber seine Verpflichtungen zu erfüllen.

**Rücktritt des japanischen Kriegsministers?**  
Neuer meldet aus Tokio, daß Kriegsminister Aochi sein Rücktrittsgesuch ein-



Ein vorzeitlicher Einbaum in der Lausitz aufgefunden. Bei Forst stieß man auf einen Einbaum von 16,60 m Länge und 1 m Breite, der rund 2000 Jahre in den moorigen Wiesen verborgen gewesen war.



Hermann Oncken, jetzt Präsident der Historischen Reichskommission.

gereicht hat, weil sein Bruder im Zusammenhang mit einem Skandal der Letzter Gasgesellschaft zu Gefängnis verurteilt wurde. Ministerpräsident Saito hat den Kriegsminister gebeten, sein Gehalt zurückzunehmen. In Konstantinopel begannen politische Beratungen. Im Vordergrund der Erdtrötungen soll u. a. die Frage eines Umbaus der ägyptischen Regierung stehen.

**Garantien nur gegen Abrüstung**  
„Denvre“ über die Genfer Verhandlungen. Als Bilanz der in Genf geführten Verhandlungen verzeichnet die Außenpolitikerin des „Denvre“ die Gewissheit, daß England die von Frankreich gewünschten Darlehnsgarantien nur gegen eine entsprechende Abrüstung gewähren werde, die Frankreich bereits für erledigt gehalten habe. Die Anwesenheit Macdonalds und Sir John Simons an Eden hätten folgendermaßen geäußert: Man muß eine wenn auch noch ge-

ringe Abrüstung im Austausch für die von Frankreich geforderten „Garantien“ erhalten. Denn unsere öffentliche Meinung und unsere Innenpolitik verlangen, daß wir wenigstens irgendeine Abrüstung vorziehen können.

**Amerika wird vertreten sein.**  
Die Staatssekretär Hull mitteilte, werden die Vereinigten Staaten bei der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 20. April durch den belandten Willigen und bei der Sitzung des Hauptanschlusses am 23. Mai durch den Sonderbotschafter Norman Davis vertreten sein.

**Goebbels spricht im Rundfunk**  
über die politische Lage.  
Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Freitag, dem 13. d. M., von 20 bis 20.10 Uhr über alle deutschen Sprechere über die politische Lage.

## Dem eisigen Tod entrissen!

62 Mann von der „Tscheljuskin“ durch Flugzeuge gerettet.

Endlich — nach langen Wochen des Hungers und Hoffens und der allmählichen Verzweiflung — jetzt die große Rettung der Leute von der „Tscheljuskin“ ein, die solange an der Eisfläche im Eismeer anhalten mußten. Am Dienstag gelang es den Fliegern Molotow, Kaminin und Lepner, in drei Flugzeugen 23 Angehörige der „Tscheljuskin“-Lagers nach Wankarem in Sicherheit zu bringen, und derselben Flugstaffel gelang es gestern, noch weitere elf Mann zu retten. Nach einer neuen Rettung gelang es, noch 29 Mann nach Wankarem zu schaffen, so daß sich die Zahl der noch an der Eisfläche befindlichen auf 28 Teilnehmer verringert hat.

Auch Professor Schmidt, der Leiter der Expedition, der lebensgefährlich erkrankt ist und schon seit einigen Tagen an einer Lungenerkrankung leidet, liegt, ist nach Wankarem gebracht worden. Professor Schmidt befindet sich in hoffnungsvollem Zustand. Wie es sich jetzt herausstellt, scheint eine gute Augenentzündung auf beide Augen übergriffen zu haben. Er befindet sich nicht mehr bei Bewußtsein, und die ernstesten Sorgen werden für sein Leben gehegt.

Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß heute das Rettungsgeschick zu Ende geführt werden

kann. Prof. Schmidt soll, falls sich sein Gesundheitszustand nicht bessert, in ein Krankenhaus nach Alaska gebracht werden.

## Wolffried Feder Siedlungskommissar.

Bayerische Siedlung bleibt bei Darre.  
Reichsminister Adolf Hitler hat jetzt den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Wolffried Feder zum Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt. Sein Geschäftsbereich umfaßt alle Aufgaben der Siedlung mit Ausnahme der Aufgaben, die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der Neubildung des deutschen Bauerntums zufallen. Der Reichskommissar für das Siedlungswesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er tritt seine Maßnahmen in Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister. Demnach wird die bayerische Siedlung auch in Zukunft unverändert wie bisher vom Reichsernährungsminister betreut. Sie wird im Auftrag von Minister Darre in der Siedlungsabteilung (Neubildung deutschen Bauerntums) des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter der Leitung von Dr. Kummer bearbeitet. Diese Abteilung arbeitet auf das engste mit dem von Minister Darre bestellten Sonderbeauftragten für die bayerische Siedlung, Ministerpräsident a. D. Granzow, zusammen.

Reichsminister Adolf Hitler hat sich in einem kurzen Besuch auf Panzerschiff „Deutschland“ eingeschifft.

## Ringen im Wüstenland.

Im Zentrum der muslimantischen Welt herrscht seit einigen Wochen offener Kriegszustand, nachdem schon monatelang vorher zwischen dem Herrscher von Mekka und Medina, dem Führer der orthodoxen Wahabiten Ibn Saud und dem König der eifrig in Märchen als Paradies angelegenen südarabischen Umeggend, Heha, der Streit um die zwischen beiden Königreichen liegenden Grenzländer der Jördris im Gange war. Ibn Saud hatte seit der Eroberung von Mekka im Oktober 1924 und von Medina im Herbst des nächsten Jahres die Kaffernwörter erzwungen. Er ist der Träger eines religiösen Erneuerungsversuches der mohamedanischen Welt, der aber von Saudi und Heha nicht anerkannt wird. Als vorläufiger Reformator verbindet er den orthodoxen Koran mit der Bewegung der modernen technischen Erzeugnisse, und bisher hat er bewiesen, daß seine Truppen, erfüllt vom alten Fanatismus, militärisch außerordentlich hoch stehen.

Das Gebiet von Asir, das zwischen den beiden Königreichen liegt, ist nach einer Reihe von Hebelern zwischen den Jördris und den Wahabiten kurzherum von Ibn Saud besetzt worden. Damit hatte Ibn Saud sich direkt zum Nachbarn des Königreichs Jemen gemacht. Heha, der König von Jemen, war bisher der Herrscher von Arabien im Kampf gegen England's Schillinge unterworfen hatte und den König von Saudi, Hussein, der von England nach dem Kriege eingeleitet worden war, vertrieben.

Die Jördris wandten sich um Hilfe an den König von Jemen, und es scheint, als ob unter dem Einfluß Englands König Heha ihnen diese Hilfe auch gewährte. Jedenfalls wurde der Versuch gemacht, zunächst auf friedlichem Wege mit Ibn Saud ins Reine zu kommen. Im März wurde einige Wochen hin und her verhandelt, aber diese Verhandlungen hatten nur den Zweck, die beiderseitigen Klüfflungen zu vollenden und Bundesgenossen zu werden. Der König von Jemen rief an Ibn Saud die Waffenforderung, Asir zu räumen und einen Nichtantrittspakt mit Jemen abzuschließen. Inzwischen versicherte sich Ibn Saud der militärischen Unterstützung von Transjordanien, während Heha die britische Forderung auf Unterhändlung erbat.

Unmittelbar bevor die Kriegsfurie losbrach, aber repte sich auch das allislamische Gewitter. In Saudi und in Jemen fanden Konferenzen der Führer des arabischen mohamedanischen mit dem Vertreter Ibn Sauds und König Hehas statt. Es zeigte sich dabei, daß außerhalb des politischen einen feindselige Stimmung gegen die Tendenzen Ibn Sauds vorhanden ist. Die arabische Presse nahm aus Anlaß der ersten Bild von Linzer D-Zugunglück aber konnte König Heha von Jemen den Erfolg für sich buchen, daß die nichtwahabiten Arabier für ihn Partei nahmen und das bedeutete, daß die Jemenkreise einen Zugang nichtwahabitischer Genossen fanden.

In den ersten Apriltagen drangen Truppen des Königs von Jemen in das fruchtbarste Gebiet ein, fast gleichzeitig warf Ibn Saud



Das erste Bild vom Linzer D-Zugunglück. Blick auf die Unglücksstelle an der Strecke Hörsching — Marchtrenk bei Linz, wo der D-Zug Wien — München — Paris infolge quer über den Bahnkörper gelegter Schienen, die die Attentäter herausgerissen hatten, entgleiste.

Drei Beerdigungen nach Afr. Die erste fand unter dem Befehl des Kronprinzen...

Größere Aufregungen sind allerdings noch nicht gefallen. Die Dementen, die die Befehle entgegen nahmen...

Selbst bleibt, daß England sich nicht für anständig vollkommen passiv verhielt. Die Bewegung nach Indien ist vor allem im Hinblick auf die Politik...

Ein wichtiger Beschluß in Bayern.

Wahlleiter politische Regierungsbeauftragte. In einer Sitzung des bayerischen Ministeriums wurde beschlossen...

Hindenburg dankt Göring.

Durch Überbringung eines Telegramms. Der Reichspräsident hat an Ministerpräsident Göring ein Telegramm geschickt...

Ins Geistliche Ministerium berufen.

Aus der evangelischen und katholischen Kirche. Der Reichsbischof empfing gestern das Präsidium des Evangelischen Bundes...

Träger der Erbkrankheit.

Zuckerkrankheit ist vererbbar. In Wiesbaden tagt weiter der Internistenkongress. Bei seinem Vortrag über die spezielle Erpthische führte Professor Nageli...

Der Trauerzug nach Münster.

Das feierliche Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Einem.

Das feierliche Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Einem begann, wie wir bereits kurz berichtet, gestern vormittag mit der Ueberführung des Sarges...

„Es geht mit gedämpfter Trommel Klang“

Kurz vor 11 Uhr erschienen die Trauergäste, unter ihnen der Hof der Seeresleitung, General der Artillerie v. Arlt...

Die Abjehlsgrüße der Regierung.

Pastor Dide gab in der Trauerrede ein Bild von dem Wirken des Toten. Nach der Trauerrede wurde der Sarg von Reichswehr...

Freies VI. Generalleutnant von Bock. Im Namen des hohen alten Generals...

Madenen erweist die letzte Ehre.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Münch, überbrachte im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten...

Pomischer Schritt in Reich.

zur Verallgemeinerung der Minderheitenbeschützbestimmungen.

Der händige Delegierte Polens beim Völkerverband, Graf Maczynski, hat dem Generalsekretär des Völkerverbandes einen Brief überreicht...

Ohne Kommentar.

Drei Anzeigen aus Oesterreich.

Der Direktor des Schönbrunner Tiergartens, Universitätsprofessor Dr. Antonius, wurde wegen nationalsozialistischer Betätigung seines Amtes entbunden...

Preisfrage für Ingenieure.

Einem bemerkenswerten Weg zur Lösung technischer-wissenschaftlicher Fragen beschreiben einige der größten Ingenieure- und Industrieverbände...

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Bundlos 7. Am Morgen des 9. April in Prof. Rudolf Koch, Leiter der Schriftkammer...

Die 4. Partie im Schachweltkampf Aljechin gegen Bogoljubow abgeschlossen.

Der Schachweltmeister Aljechin hat die 4. Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow...

5500 staatliche Stillschließstellen.

Das Preussische Staatsministerium hat entsprechende Wunsch des Deutschen Gemeindetages auch im Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 für die Volkswirtschaft...

Der Rektor der deutschen Vorkriegslehre.

Der Rektor der deutschen Vorkriegslehre, Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Schum, ist im Alter von 85 Jahren an Gicht erkrankt...

Volkstag der Inneren Mission am nächsten Sonntag

Der 15. April wird im Rahmen einer großen Werbewoche im ganzen Reich als Volkstag der Inneren Mission begangen werden. Sammlungen sollen diesem Wohlfrüh...

Kameradschaft vom 30. Januar 1933.

Die Kameradschaft vom 30. Januar 1933, deren Präsident Ministerpräsident Brüning ist, eröffnete am Montag ihre Kameradschaftsräume im Saale des Reichstages in Berlin...

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin W 35, Blumenshof 17, zu beziehen.





Der Muttertag bleibt.

In einer vom Propagandaministerium einberufenen Sitzung, an der die Vertreter der Ministerien, des Amtes für Volkswirtschaft und der Reichsstände des Reichsanstalts für Volkswirtschaft des Reichsanstalts für Volkswirtschaft und ferner die Vertreter der gewerblichen Verbände unter anderem teilnahmen, wurde die Beobachtung des Muttertages beschlossen.

Ueber den Namen des eigentlichen Muttertages hinaus wurde vorgehen, den Tag als Tag der Familie zu begeben und ihn durch künstlerische Veranstaltungen würdig zu gestalten. Somit werden an diesem Tage nicht stattfinden.

„Die Hoppenhaupts und ihre Kunst“ als Sonderdruck erscheinen.

Vor einiger Zeit erschien in Merseburger Tageblatt die heimatkundlich und geschichtswissenschaftlich hochbedeutende Schrift „Die Hoppenhaupts“ von Gustav Freytag in Merseburg. In unserem Verlag wurde nun ein Sonderdruck hergestellt, der jetzt seinen Weg in die Öffentlichkeit nehmen soll. Freytags neue Schrift hat dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren, daß der Text des Festes mit einer Reihe wertvoller Bildbelegungen versehen wurde. Sie finden darin das Eingangsportaal des „Herzog Christian“, die Kirche von Oberbeuna, den Friedhofseingang von Oberbeuna, den Schloßgartenpalast, das Rathausportal in alter und neuer Form, die Skulpturen „Eob“ und „Lorenzberg“ vom Martin-Friedhof und andere mehr. Der Herausgeber hat den Text selbst noch einer gründlichen Unterzucht und eine Anzahl Ergänzungen eingefügt. Dadurch ist unter heimatkundlichen Schrifttum um einen wertvollen Beitrag bereichert worden. Gerade von den Hoppenhaupts und ihrer Kunst schenken uns noch viele Kunst- und geschichtswissenschaftliche Unterlagen. Mit großem Fleiß und hohem Sachverstand hat Gustav Freytag dieses Werk zusammengestellt, hat weder Geldausgaben noch Fleiß gespart, um uns nun diese auch in illustrierter Färbung bewahren zu lassen. Die Schrift ist unter heimatkundlichen Schrifttum um einen wertvollen Beitrag bereichert worden. Gerade von den Hoppenhaupts und ihrer Kunst schenken uns noch viele Kunst- und geschichtswissenschaftliche Unterlagen. Mit großem Fleiß und hohem Sachverstand hat Gustav Freytag dieses Werk zusammengestellt, hat weder Geldausgaben noch Fleiß gespart, um uns nun diese auch in illustrierter Färbung bewahren zu lassen. Die Schrift ist unter heimatkundlichen Schrifttum um einen wertvollen Beitrag bereichert worden.

Reichszuschüsse für Infanteriebrigade  
Im Landkreis Merseburg sind die Mittel aufgebraucht.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 9. März 1934 bestimmt, daß die Annahme weiterer Zuschüsse einzuhalten ist, sobald festgestellt, daß die noch vorhandenen Mittel durch die vorliegenden Ansprüche voll in Anspruch genommen sind. Im Landkreis Merseburg sind die Mittel aufgebraucht. Die Einreichung weiterer Ansprüche ist deshalb ausgeschlossen.

Weiter hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß der Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten bis zum 30. Juni 1934 hinausgeschoben wird, wenn infolge des Umfanges der Arbeiten eine Vollaufnahme bis zum 31. März 1934 nicht möglich ist. Unverändert bleibt jedoch die Bestimmung bestehen, daß mit den Arbeiten innerhalb der im Vorbescheid genannten Frist begonnen werden muß.

Ein Merseburger verunglückt  
und von Unbekannten beraubt.

Ein aus Leipzig kommender Personentransportwagen fuhr nach dem preussischen Strakenengasse gegen einen Baum. Die ganze linke Seite der Karosserie wurde bei dem heftigen Anprall aufgerissen. Der einzige Insasse des Wagens, Ingenieur S. aus Merseburg, wurde von einem Leipziger Viehhändler schwer verletzt aufgefunden und zum Hospital gebracht. Der Verunglückte hing mit dem Bein am Baumstamm an. Dem Fahrer fehlten sämtliche Papiere. Die waren ihm offenbar vor bisher nicht ermittelten Tätern abgehoben worden.

Neues aus Meuschan.

Infolge eines Beschlusses der Gemeinderatsversammlung ist die Handhabung der Gemeinde, welche keine Gespanne haben, zu Sanddiensten verpflichtet. Derjenige Hausbesitzer, der die Handdienste nicht leisten muß für jeden halben Tag 2 Mark in die Gemeindefasse zahlen. Der Bescheid wurde am 4. April rechtskräftig.

Am die Gemeindefasse von Meuschan in Ordnung zu bringen, hat der Kassenverwalter angeordnet, daß sämtliche rüchdändigen Grasdüfte, Holz- und Kleingartenpflanzungen bis zum 15. April dieses Jahres an die Gemeindefasse abzugeben sind. Wenn keine Verpflichtungen nicht nachkommen, muß dann auf die Gemeindefasse abgegeben werden.

Junger Frühling im Schloßgarten.

Ein Rundgang durch den Park. — Was dort schon blüht und grünt.

Schon lange zeigten sich im Schloßgarten die ersten grünen Triebe. Und auch hier und da blühte es schon schüchtern. Der erste Blüher war die Kornelkirsche mit ihren niedlichen gelben Blütenköpfchen; ihr folgte die Forsythie und nun sind die Hyazinthen an der Reihe. Sie haben nach dem Regen ihre gelblichen Blütenstängel aufgerichtet. Auf dem Boden bereitet das Schöllkraut, auch Goldruhr genannt, seine maritimen Blätter aus. Die Eisbärenstängel haben sich trüblich begrünt, die Buchen strecken fürsorglich ihre leuchtenden Blättchen aus. Da wollen auch die Farnen nicht länger warten und setzen ihre jungen Ranken. Die Schwermetalle verdienen ihren Namen mit Recht, ihre grünen Blattschwerter haben das Erreich durchgehoben. Die Kastanien haben die Knospenhüllen gesprengt und greifen wie Kinder mit täppischen Pfätzchen nach der Sonne, die strahlend über die Schloßgärten geht.

Wie ein grüner Teppich breiten sich die Rasenflächen und nur die Taxussträucher zeigen ernst und ungerührt inmitten all dieser Frühlingsherrlichkeit. Auf den Sandspitzeln verbergen sich die Kinder und wer an einem Vormittag im heißen Sonnenschein hier spazieren geht, der findet Ruhe genug, den Frühling blühen und grünen zu sehen und das Gras wachsen zu hören. Das Vogelhauschen steht leer und verlassen. Seine gefiederten Gäste finden überall an Weg und Steg und an den Blumenbeeten genug zu rupfen und zu zupfen.

Eben schmettert es aus einem Büffel herunter. Ein lautes klägliches und melodisches Kläglich. Wer ist es?

Das ist die Drossel, die da schüchtern, der Frühling, der mein Herz bewegt; Ich fühle, die ich hoch begehne, Die Welt aus der Erde steigen ...

So befinnt Theodor Storm den Leuz und seine Zauberkräfte. Aber unhere Drossel ist weniger von poetischen Gefühlen bewegt. Sie kreucht heran, läßt sich auf dem Rasen nieder und acrrt dort aus Selbstkräften einen fetten Regenwurm aus der Erde.

Sie läßt sich gar nicht füttern und wir können sie aus nächster Nähe betrachten. Es ist eine

Singdrossel.

Sie hüpfet und trimpelt über die Grasmatte und wenn sie vor einem Maulwurfsbügel steht, ist sie kaum von der graubraunen Erde zu unterscheiden.

Früher bemohnte die Drossel fast nur unsere Wälder, wobei sie den Rändern den Vortag gab. Allmählich siedelte sie dann in Gehölze über und heute finden wir sie überall in den Anlagen der Städte. Sie ist so groß wie eine Amsel, die ja auch „Schwarzdrossel“ heißt und zur gleichen Familie gehört. Eben ist die Singdrossel braun unten orange, von der Kehle abwärts mit dunkelbraunen Zupfen gefrenkelt.

Schon zeitig gehen die Drosselstärchen, die im Gegenfall zu den Amseln meist einzeln

anzutreffen sind, an den Reistau und das Brutzgefläß. Das große, halbgebogene Nest steht in den Ästigen von Hecken und Büschen oder in den Nischen von Bäumen. Es wird kunstvoll aus Heinen Zweigen, Stroheln, Kraut und Flechten zusammengeschoben, darauf folgt eine Lage Ehm oder Erde, die innen mit Wollha, das ist ein Bret aus Speichel und Holzstaub, glatt geschmiert wird. Schon im April liegen vier bis fünf glänzende grünblaue Eier darin, die runde schwarzbraune Flecken haben. Die Eltern liegen dem Brutzgefläß abwechselnd ob. Zeit brühten zweimal im Jahr.

Da nicht nur die Alten selbst viele Junge, Puppen und Würmer vertragen, sondern auch die Nachkommenheit damit agiert, sind die Drosseln recht gute Erzieher. Sie verschmähen jedoch auch Neeren nicht — und wenn man fragt, warum die Singdrossel von dem Wald nach dem Garten gezogen ist, so liegt das daran, daß eben in den Gärten allerlei schöne Sachen wie Erdbeeren, Kirchen, Johannisbeeren wachsen, die viel eher reif sind als die Früchte des Waldes. So schlüpfen natürlich die Schrebergärtner weißlich auf die Drosseln.

Das Hausfinkenschnitzwerk muß aber den frechen Amseln angetanet werden, denn sie sind die eigentlichen Erbsenräuber. Leider müssen aber die wenigsten Menschen eine Drossel von einer Amsel zu unterscheiden; so kommt es wie so oft im Leben: der Gerechte muß viel leiden ...

Aber neben den Drosseln und Amseln gibt es im Schloßgarten noch andere Vögel. Eberna macht uns einer recht artig seine Reversen. Wer kennt ihn nicht, den aufkeiblenigen, quackelbigen Vogel, der vor aller Welt knickt und schwanzwippt? Bald trimpelt er hin und her, legt sich einen Augenblick auf den Baum, bald kreucht er zum Büffel empor — und im Augenblick jagt er gerade einem Schmetterling nach.

Es ist das sperligenhohle Hausrot — ich wänschen. — Wir haben nämlich

Zwei Arten von Rothschwänzen.

Der Hausrotschwanz ist auf dem Rücken von buntem Ahdgrau. Kehle und Brust sind schwarz, die Flügel grau, der Schwanz ist von gelbblichem Rotrot. — Nun sehen wir uns dagegen den Gartenrotschwanz an. Er ist etwas kleiner und viel bunter. Rücken, Rücken und Flügel sind bläulichgrün. Die Stirn ist weiß, die Kehle schwarz, die Brust ist von einem schönen Rotrot, das nach dem roten Schwanz zu etwas heller wird.

Beide Rothschwänze kommen im März-April aus dem Süden zurück, um hier zu brüten und ihre Jungen aufzuziehen. Sie nisten zweimal, ehe sie Ende September unter Sand verfallen. Beide Arten sind eifrige Insektenvertilger und kommen auch im Merseburger Sand vor. Doch halten sie sich nicht an ihre Gebiete Haus oder Garten, die ihnen ihren Namen geben, sondern breiten draußen gemeinsam umher.

Zur Zeit beginnen sie mit dem Nestbau. Sie nisten in hohlen Bäumen, in Mauerslöchern, auf Balken und Leisten in Lauben oder auch in künstlichen Nisthöhlen. Die Weibchen aus Schenkel, Schwanz, Schulmen und Haaren vertragen seine besondere Kunstfertigkeit; nur das Nest des Hausrotschwanzes ist ihnen besser gepolstert. Seine Nester sind weiß, während der Gartenrotschwanz blaue Eier hat. Beide Eltern befruchten die Gelege gemeinsam. Ende April schlüpfen die Jungen aus.

So, ihr großen und kleinen Vogelreunde, nun wißt ihr genau Weisheit und werdet hoffentlich die beiden Rothschwänzen nicht mehr verwählen. — Und wo geht es nun das nächste Mal zum Vogelstudium hin? — In die Gegend der Meißener Schichten, dort gibt es etwas ganz Interessantes zu beobachten.

Sib.

Zur Wahl des Vertrauensrats

In diesen Tagen sollen überall in den Betrieben die Vertrauensmänner gewählt werden. In Berlin werden am 1. Mai viele Vertrauensmänner beim Staatsrat auf dem Tempelhofer Platz gewählt. In der Provinz sind die Vertrauensmänner in allen Städten des Reiches, also auch in Merseburg, finden zur gleichen Zeit Parallelfest in Rast, in denen auch die Merseburger Vertrauensmänner verpflichtet werden.

Daraus geht hervor, welche Bedeutung den Vertrauensmännern zuzubilligen ist. Es ist Ehrenpflicht für jeden Betrieb, die Wahlen durchzuführen. In solchen Betrieben oder in denen Betriebsstellen nicht vorhanden sind, die aber mehr als 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigen, ist der Vertrauensführer nach den Bestimmungen allein verantwortlich für die Wahl der Vertrauensmänner. Der Betriebsführer hat eine Vorschlagsliste aufzustellen und reicht sie dem zuständigen Bürgermeister oder Landrat ein, die anstelle des Vertrauensrats der Arbeit zur Berufung des Vertrauensrats befragt sind.

Merseburg und „Mak“.

Ein Tag in der Molkerei. — Ein Aushelfer schildert seine Eindrücke.

Mit einem leisen Knack ging das Licht an. „Heil Hitler“. Vor mir stand ein „schwarzer Hühner“ der Wack- und Schließegeißelhaft. „Ein Neuer“, sagte er und meinte mich damit. „Jetzt vor Mitternacht hab ich viel zu tun. Na dann — Heil Hitler.“ — Draußen war er.

So begann meine Tätigkeit als Aushelfer in der Molkerei. „Das ist unter Beden“, erklärte mir mein Arbeitskamerad, „im Winter kommt ein Winterwacht ins Zimmer und facht den Ofen tüchtig an“.

Es war eben 4 Uhr. Mit einem Sprung war ich aus dem Bett und schnell angezogen. Nach schlaftrunkenen taumelte ich ins Kesselhaus — das Raumen wurde dadurch noch verhärtet, daß ich mich anstrengen mußte, nicht „aus den Latschen zu tippen“, denn ich war das Gehen in Holzpatent nicht gewöhnt. Zuerst mußte im großen Dampfkegel Feuer gemacht werden. Es war ein kleines Kesselhaus, die Kessel auf der Schippe durch das Schloß zu versetzen, und bei mir lag immer die Hälfte daneben. Dann wurden alle Türen und Tore aufgeschloßen und darauf floßen die Kanner, die mit Milch gefüllt werden sollten, nur zu durch die Molkerei. Jetzt kamen auch schon die ersten Händler und Fahrer, die dann mit Gebimmel durch die Straßen Merseburgs zogen und den Kanner abgeben. Nun wurden die Kanner ausgedanst und gewaschen. Ein leichtes Werk, ungefähr 100 Kanner mit der Bürste zu weilen zu rüden. Geprüffst wurde nebenbei und ab und zu mal eine Flasche Milch getrunken.

Anschließend ging es aus Reiningen der Paffins und Zentrifugen. Wiederholt wurde auch ein Wlad auf die Uhr getan. „Echt 1/11 Uhr! Jetzt steht mein Bruder gerade auf ... Auch er hat ja Ferien“. Dann kam meine Lieblingsbeschäftigung, die übrigens wiederholt am Tage vorgenommen wurde. Das Schloß zu versetzen, und bei mir lag immer die Hälfte daneben. Dann wurden alle Türen und Tore aufgeschloßen und darauf floßen die Kanner, die mit Milch gefüllt werden sollten, nur zu durch die Molkerei. Jetzt kamen auch schon die ersten Händler und Fahrer, die dann mit Gebimmel durch die Straßen Merseburgs zogen und den Kanner abgeben. Nun wurden die Kanner ausgedanst und gewaschen. Ein leichtes Werk, ungefähr 100 Kanner mit der Bürste zu weilen zu rüden. Geprüffst wurde nebenbei und ab und zu mal eine Flasche Milch getrunken.

Sier und dort wurde noch eine Arbeit verrichtet und dann war man so gegen 19 Uhr fertig. Nach dem Abendrot ging ich gleich zu Bett, denn ich war hundemüde und konnte nicht, da ich als Schüler keine körperliche Arbeit gewohnt war, faulen rüden. Mein Arbeitskamerad der Dörmerei, hatte dann noch das Vergnügen, Dinst, der in

Räffern aus Schaffstädt eingetroffen war, abzuweigen und einzuwaden. Wieviel Quark zu den Feiertagen in Merseburg gekauft wurde, darf ich ja nicht verraten — Geschäftsgeheimnis — aber ich kann nur sagen, es war unheimlich. Ich hatte den Eindruck, daß eben Merseburg und „Mak“ zusammengehören ...

Remi.

Die Gruppe Nährkand  
im Reichsberufswettkampf.

Die Reichsberufswettkämpfe, Gruppe Nährkand, fanden in Merseburg am Sonntag den 14. April 1934, nach folgendem Plan zur Durchführung.

1. Gruppe: Vormittags 7 Uhr in Schleitbar im Bauernhof Fren für die männlichen Teilnehmer aus der Umgegend von Schleitbar. Verlässlicher Wettkampfleiter: Bauer Martin Fren, Schleitbar.

2. Gruppe: Vormittags 11 Uhr in Kleinfelz in der Gruppe Kleinfelz. Verlässlicher Wettkampfleiter: Anneliese Lange-Mörtsch.

3. Gruppe: Nachmittags 4 Uhr in Spergau im Bauernhof Spergau für die männlichen Teilnehmer aus der Umgegend von Merseburg und Spergau. Verlässlicher Wettkampfleiter: Bauer Martin Spergau.

In die Kreiswettkampfeinstellung berufen ist folgende Mitglieder: 1. Kreisbauernführer Dr. Wendenburg-Gentia, Wettkampfleiter; 2. Kreisobmann Bauer Schumann-Mempis, hells. Wettkampfleiter; 3. Landrat Ober-Merseburg; 4. Sozialreferent der NS. Schüler-Merseburg; 5. Ortsbauernführer Frey-Schleitbar; 6. Ortsbauernführer Spergau; 7. Bezirksbauernführer Edel-Schleitbar; 8. Bezirksbauernführer Witz-Merseburg; 9. Bauer Mar. Jähnichen-Spergau; 10. Landwirtschaftskammer-Merseburg.

Für den Wettkampf der weiblichen Jungen auf dem Rittergut Kleinfelz kommen zu dieser Wettkampfeinstellung noch: 11. Anneliese Lange-Mörtsch; 12. Frau Schönbauer-Spergau; 13. Frau Saale-Kleinfelz; 14. Sozialreferent der NS. Maria Simon-Merseburg.

Die Wettkampfeinstellung trifft sich am Sonntag, den 14. April, vormittags 6.15 Uhr, vor dem Landratsamt Merseburg zur Fahrt nach dem Wettkampfort in Schleitbar. Diejenigen Herren, die über keine Fahrtafel verfügen, bitte ich sich wecks Mißfahrt bei dem Tabakstier Lehmann, Merseburg, Unterlangen 12, Fernruf 2446, bis Freitag, den 13. April, abends 6 Uhr, zu melden. Die von 11. bis 14. genannten Mitglieder der Wettkampfeinstellung nehmen an den Wettkämpfen in Schleitbar und Spergau nicht teil. Dieselben treffen sich um 11 Uhr auf dem Rittergut Kleinfelz.

Heil Hitler!

ges. Dr. Wendenburg, Kreisbauernführer.

In jedem Falle ist dafür zu sorgen, daß bis zum 1. Mai jeder Betrieb, der unter das Gesetz zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit...

Sonderzüge des D.M.

Für die Teilnehmer an der Saarbrücker Tagung an Rhein und Mosel, die der Volkseisenbahn...

Die Teilnehmer werden nach den Landesverbänden des D.M. gegliedert, mehrere benachbarte...

Bei der Durchführung dieses Planes gehen alle beteiligten Stellen von dem Grundsatz aus, daß es nicht darauf ankommt, materiellen Gewinn...

Falsche Uniform, falsches Abzeichen.

Zwei Sondergerichte hatten in den letzten Monaten die Frage zu entscheiden, ob ein Mitglied der NSDAP...

Treffen ehem. Seminaristen.

Es ist jetzt zehn Jahre her, daß die letzten Angehörigen unseres aufgelösten Merseburger Lehrerseminars...

Steinwürfe auf den Zug.

Der Verlesungstag, der 17.04 Uhr von Emma nach Merseburg abfährt, ist gestern in Emma von der Wölfeiner Brücke aus durch Schulknaben...

Schüler vom Auto gestreift.

Gestern gegen 8.30 Uhr wurde der Schüler von S. in der Götterstraße von einem Personenauto gestreift...

Wie wird das Wetter?

Wird heiter und am Tage wärmer, trocken, mäßige bis mäßige Winde.

Wenn der Frühling kommt...

Eine medizinische Plauderei von Medizinalrat Dr. Weber.

Während des Winters ist durch die mangelnde Bewegung, die mehr sitzende Lebensweise, die warme und feuchte verbrauchte...

Es gilt also die Umstellung und Anpassung zielbewußt vorzubereiten und zu regeln, damit sie sich möglichst schnell, wirkungsvoll und störungslos vollziehen kann.

Sofern die Witterung es irgend erlaubt, werden wir unsere Spaziergänge wieder ausführen und unsere Vögel in der Frühlingluft ausatmen, die bald wieder ungenügender wird als im Winter.

Singen - Gesang - Musik.

Musikinstrumente in Kinderhand. - Lied und Erlebnis.

(1. Fortsetzung.)

Erfahrung.

Die erlebten kleine Tatsachen aus dem ersten Singunterricht sind haken geloben bis jetzt, wo die Karbe des Rubenhaars schon hinüber...

Daß ich von den Anfängen in anderen Unterrichtsgegenständen nicht mehr weiß, mich aber an die ersten Augenblicke mit lebhafter Erinnerung erinnere, ist doch ein Beweis dafür...

Freilich ging nun die Sache in falsche Bahnen über, aber ich fühle mich gebunden durch einen zu erfüllenden Stoffplan mit „Gedächtnisübungen“, „Der Kaiser ist ein lieber Mann“...

Und nun kommt die große Gefahr! Wie hoch gingen die Bogen der Begeisterung bei dem Gassenkinder aus dem „neuen“ Band aus Berlin, den er sicher als neues Stück...

allmählich schlafen man auch wieder bei eckigen eckigen Bettler. Die Bettler legen man fleißig in die Sonne und lassen recht viel Sonne in unsere Zimmer.

Aber auch von innen heraus vermögen wir die Erneuerung unserer Säfte zu fördern, indem wir uns jetzt auf Frühlingserwartung vorbereiten.

Milch, Butter, Eier und Gemüse sollen unsere Tafel beherrschen, das Fleisch spiele eine geringere Rolle, und alle Gemüse- und Fleischknochen haben möglichst zu verzehren.

Wer flug war, hat nicht mehr Zauerkraft, Winterflut und alte Kartoffeln eingelegt, als für den Winter gerade nötig war.

So wird unsere Verdauung kräftiger angeregt, eine lebhaftere Verbrennung sorgt für schnelle Beseitigung der Schlacken hinterlassen. Wenn das aber noch nicht genügt, möge durch milde abführende Frühlingsturen, geeignete Mineralwässer oder Tees das ererbte Ziel leicht zu erreichen werden.

Daß wir es seinen Schullehrern vorzogen? So bald er einen Mittelweg gefunden hätte, wäre die Schlinge zum Vorteil beider Parteien...

Drei Mädchen lagen an einem andern Vergnügen terrassenartig untereinander und alle drei trieb ein rauschender Bach. Aber es flapperte die Wäsche am rauschenden Bach...

So können noch unangenehme Erfahrungen angeführt werden, die unsern Singen nie fördern würden auch in den folgenden Klassen bis Ende der Schulzeit. Ja, es mußte alles so bleiben.

Und nun wollen wir uns aus dem Erinnern vergangener Zeiten, aus den Erfahrungen mißglückten Beginns auf die nächste Ueberlegung vorbereiten: „Ermahnung“. Ich will mich schon sagen, damit wir nicht die Hände von Vater und Mutter es richtig anfangen...

„Ju 52“ über Merseburg.

Am Mittwochnachmittag in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr überflog eine dreimotorige Junkersmaschine vom Typ „Ju 52“...

Goldene Konfirmation

auch in der Altenburger Kirche.

Am nächsten Sonntag feiert auch die Altenburger Gemeinde ihre diesjährige goldene Konfirmation. Die Einladungen an die im Jahre 1884 Konfirmierten der Gemeinden St. Mari und Marienfeld sind seit längerem ergangen.

Die neue Zeit unseres Volkes und unserer Kirche, die den Einzelnen in das Ganze stellt, findet darin ihren sinnvollen Ausdruck, daß diese persönliche Gedenkeihrer dies Jahr gerade an den „Vollstag der Inneren Mission“ fällt.

Mission ist Dienst am Volk.

Grüßworte zum Tag der Inneren Mission.

Reichsarbeitsminister Franz Seidler:

Der Vollstag der Inneren Mission ist Dienst am Volk. Niemand wird absteifeln, wenn es gilt, die Innere Mission in ihrer Arbeit für unsere bedürftigen Volksgenossen zu unterstützen.

Zwei Fahrradmarder gechnappt.

Am Montag wurden von der Kriminalpolizei der Väter D. S. und der Freiseur K. S. wegen Verdacht des Fahrraddiebstahls gechnappt.

Unter der silbernen Mütze.

Am heutigen Tage feiert das Ehepaar Paul Lindner und Frau Minna geb. Reichardt das Fest der silbernen Hochzeit.

Veteranin des Lebens.

Auf 70 Jahre arbeitsreichen Lebens kann am Freitag die Witwe Frau Emilie Wittig, 42, vor dem Klauentor 3 wohnhaft, zurückblicken.

Zum Polizeihauptmann befördert.

Polizeikommissar Sibuda als Weichensfeld ist durch Erlass des preussischen Ministerpräsidenten zum Polizeihauptmann im Jugendamt und zur Polizeischule in Burg bei Magdeburg ernannt worden.



Der Frontsoldatengeist ist es gewesen, der uns aus der Tiefe und aus dem Schoß der Nation heraus den Führer beehrte. Seite.  
Frei will ich sein im Denken wie im Dichten.  
Im Handeln schränkt die Welt genug uns ein  
Worte.  
Teure Hoffnung, du bist schon ein Anfang der Glückseligkeit, die du verpricht. Wieland.

### Beischleunigte Fahrt

Novelle von B. Erikson.

Kapitän Sparring kam herum in seine Kabinette. Er wollte sich schlafen legen, aber er war zu müde, um sich auszusuchen. Er setzte sich an den Tisch und ließ ausruhen den Kopf auf die Arme hängen. Eine ganze Woche hindurch hatte er keinen Schlaf gehabt, obwohl das Wetter verhältnismäßig gut war.  
Augenblicklich hatte das Schiff so große Fahrt, daß der Kohlenverbrauch übernormal sein mußte. Aber er hatte ausgerechnet, falls er vor drei Uhr nachts Midelelns passieren konnte, würde er selbst am Sonnenanbruch den Hafen erreichen und konnte noch schlafen. Und mit neuem Mut schickte er seinen Bedienten nach unten. Kom er aber später an, riskierte er, über Sonntag liegenzubleiben. Das bedeutete für die Meederei eine vermehrte Ausgabe von vielen Hunderten von Mark, nicht nur durch das Hafengeld, sondern auch, weil die neue Kraft mindestens einen Tag verspätet an Bord kam.  
Er hob den Kopf und lautete. Ging die Maschine nicht etwas langsamer? Er nahm seine Uhr hervor und zählte die Umdrehungen der Maschine. Es waren nicht soviel in der Minute, wie es sein sollte. Das war reine Dummheit! Der Maschinenmeister war anmaßlich wenig Kohlenverbrauch interessiert, und außerdem wollte er gerne einen Sonntag an Land verbringen. Darum hatte er die Fahrt vermindert.  
Der Kapitän sprang auf. Er war wütend, daß man seine Berechnungen über den Hafen verwerfen wollte. Seine erste Einsetzung war, mit einem Donnermetter, das Wasser zu fahren. Aber er überlegte. Gab es Kraft, würden alle Helfer gemeinsame Sache mit ihrem Vorgesetzten machen.  
Er war nicht einmal ganz sicher, ob der Steuermann auf seiner Seite stehen würde. Der wollte wohl nicht gerne einen Sonntag haben im Hafen? Er selber würde gar zu gerne ausruhen. Aber er hatte die Pflicht, die Interessen der Meederei um jeden Preis zu wahren.  
In seiner Ratlosigkeit kam er auf den Gedanken, den Radiotelegraphisten Soerenen auszufragen, mit ihm seine Erfahrung, und es ihm sprach, weil er mehr als erwünscht seine Kodier anblitzte. Zwar war ihm nicht klar warum, wenn auch Soerenen ein recht tüchtiger Mann war. Außerdem war er gut Freund mit allen an Bord. Er war frieblerisch und unerschrocken.

Und was man ihm sagte, befiel er sicherlich für sich.  
Daher weiter nachzudenken, ging der Kapitän hinauf in die Radifikation. Er fragte wie nebenbei, Ja, Soerenen, Sie freuen sich wohl schon auf einen Sonntag an Land?  
„Daran wird wohl nichts werden, Kapitän“, antwortete Soerenen mit schamdem Köpfchen.  
„Nein. Nicht, wenn es nach mir geht! Aber es kommt ganz darauf an, wie schnell wir fahren. Ich habe den Eindruck, daß wir die Fahrt vermindern. Vielleicht liegt's an den Kohlen.“  
Soerenen sah den Kapitän offen an. Sein Blick bejahte, daß er den Zusammenhang beifahren hätte. Nach einigem Nachdenken meinte er: „Soll's Sie es wünschen, Kapitän, könnte ich vielleicht eine bessere Fahrzeit veranlassen.“  
„Wie — wie?“  
„Ah, ich schicke den Maschinenführer nur drei Wörter, und er wird fahren, was die Maschine herhält.“  
Der Kapitän sah ihm einen Augenblick zu. „Der Kapitän sah ihm einen Augenblick zu. „Der Kapitän sah ihm einen Augenblick zu.“  
Es überfiel das Kapitän's Könnungsvermögen, daß der Telegraphist die Möglichkeit hatte, auf den Maschinenführer einzumitteln. Er ging wieder in seine Kabine, um ein verändertes Nachrichtenprotokoll zu übermitteln. Sider hatte Soerenen ihm zum Narren geholt, alle an Bord waren gegen ihn.  
Wieder nahm er die Uhr zur Hand und zählte die Umdrehungen noch einmal. Und sein Wis-

mut wich einem wachsenden Erlaunen. Die Fahrt war erhöht! Nun ging es so vorwärts, wie es sollte. Ja, es schien ihm, als ging es jetzt noch etwas schneller als vorher.  
War es denkbar, daß Soerenen das geschafft hätte? Und worin bestand sein Einfluß? Er wurde nicht klug daraus.  
Sparring ging hinauf auf die Kommandobrücke. Er sprach nicht, lief nur auf und ab, wie er es oft tat, wenn ihn etwas beschäftigte.  
Din und wieder sah er nach der Uhr und lautete die dem Stenogramm. Nun war es ziemlich sicher, daß die Fahrt schneller ging, als er angeordnet hatte.  
Er blieb auf der Brücke, bis man gegen halb drei Uhr Midelelns passiert hatte, erfuhr da aber gar nichts.  
Beitrag am Morgen war man im Hafen. Und kurz nachdem man begonnen hatte, zu löschen, hörte Sparring eine wütende Stimme. Der Maschinenführer sagte den Telegraphisten: „Was haben Sie für Verpenner, Soerenen? Das Wasser ist doch herrlich! Warum schicken Sie mir denn den Zettel?“  
„Verzeihung, Meister“, antwortete Soerenen langsam. „Ich hätte mich deutlicher ausdrücken sollen, damit Sie verstanden, daß der Alte das Unwetter vorbereitete, daß ich ihn belästigen und mit einem Ausbruch in den Maschinenraum starren, als habe er Luft, auch allen den Schweiß einsaugen. Und da wollte ich Sie warnen. Kom er denn nachher gar nicht rumter?“  
Der Maschinenmeister entfernte sich mit unverständlichem Gebumm.

### Vaterländische Gedendtage

Bereicht die arde deutsche Veranachtheit nicht!  
12. April.  
1907: Schriftsteller Otto v. Reizner in Gr.  
Vaterlande gelöhren.  
1918: Armentierers gefasten.

Später hatte Sparring Gelegenheit, allein mit dem Telegraphisten zu sprechen. „Wodurch haben Sie die erhöhte Fahrt erreicht?“  
„Mit nur drei Wörtern, Kapitän. Ich schrieb: Umwetter in Sicht! — Sie wissen doch auch, daß der Maschinenmeister nie ganz seest werden wird. Deshalb befehle ich Ihnen die heimliche Verordnerung, wenn ich Sturmwarnung erhalte, es ihn sofort lassen zu lassen. Man schol hat er denn auch durch erhöhte Fahrleistungsmöglichkeit dem Großen aus dem Wege gehen können. Ich hoffe, Sie sagen ihm nicht, was ich Ihnen da erzähle.“  
„Ich werde nicht aus der Schale plaudern“, Sparring stand gedankvoll vor dem Telegraphisten. „Aber ich will gerade noch heute schreiben — selbst mit meine Tochter grüßen.“  
„Danke schön, Kapitän.“  
Ein vertrauliches Köpfchen glitt über des Kapitän's Kopf zu ernstes Gesicht. „Aber Sie können auch nicht schreiben — wenn Sie wollen — nur drei Wörter.“

### Junges Paar im Streit

Dort, wo sich Menschen zusammenfinden, ist froh zu sein, bei heiterer Musik und freundschaftlicher Geselligkeit, fand sich auch ein junges Paar ein. Schon aus ihrem Gesichtsausdruck war zu erkennen, daß sie verlobt waren und nicht die Bereitschaft mitbrachten, die dazu gehört hätte, um zu den vielen anderen zu stimmen, die sich der letzten Stunde in die Arme werfen wollten. Aus dem Gesicht, das sie führten, war unüber den Grund ihrer Verstimmung zu erkennen. Eine lächerlich aernege Ursache war es. Er hatte sich verlobt; sie hatte ein verlobtes Paar etwas merkwürdig gemacht, ein Wort hatte das andere ergraben, und so waren sie, ohne es recht zu wissen, in eine Auseinandersetzung geraten, die sich hier offenbarte für die Nachbarn nicht abmilderte. Ermer hatte dem anderen in höchsterer; hincin erachtet und lieber sich selbst zu Trost aufgesetzt. Und sie waren, wohl von ihrem Temperament bestimmt, unbesiegt geblieben, auch hier ihren Streit fortzusetzen, mo andere Reinen der letzten Zweifelbrüche wurden. Rüt die war es, der keine unangenehme Ähnlichkeit der Unterhaltung, hatte die Schwächen im Unterton war.  
Eider zum Teil mit Recht, denn wenn man andere zum Reinen einer unangenehmer Auseinandersetzung magt, braucht man bekräftigende um den Streit nicht zu lassen. Andererseits aber ist es nahe, auch zu fragen: Wie schnell kann der selbst ein ähnlicher Zwischenfall geschehen. Ein unbedacht's Wort ist leicht abzugeben, und man ist auch bei leidlich



Frühingsblumen unter Glas  
Bild in eine Gärtnerei in Genfield in Sussex (England), wo die Blumen im Freien im Schause arder Glasaloten gezogen werden.

Nur Pflz die grosse Tube NIVEA Lahnnpasta Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar in Geschmack.

## Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten  
Berechtigete Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus MjØen

15. Fortsetzung.  
Sie schaute das Mädchen an den Pfosten des Geländers und wäre halb eingeknickt vor Ergrünung nach der Spannung; da hörte sie unten an der Haustür den Schlüssel des Stadtwagens im Schloß knacken. „Kein Zweifel, es war feiner, denn er drehte sich langsamer und vorsichtiger im Schloß als Vaters und Mutters. Sie hörte ihn die Tür von innen aufschließen, und es wurde auf einmal hell, er hatte das Licht angezündet.  
Und nun war alles auf einmal auf und traut: Kleinmette kam schnell in die Höhe, warzte lächelnd und verwirrt, aber mit einem breiten glänzenden Gesicht.  
Der Stadtwagen sah sie nicht. Bis er dicht vor ihr stand. Er hörte ein kleines helles Lachen: „Du siehst mich wohl gar nicht, du.“  
Der alte Herr blieb plötzlich stehen; er sah sofort in das kleine Kindergesicht, und es war ihm sofort klar, daß Karoline das Kind wieder aus dem Wene haben wollte, er hatte auch, als er unten vorbeigab, Frau Rabens Stimme im höchsten Distanz gehört. Er nahm die Kleine dann in seine und führte sie hinein.  
„Sie weiß, daß das Kind nicht befehen kommt“, sagte er, „wahr' nur, ich würde mir erst den Mantel aus, und dann machen wir's uns gemütlich.“  
Er führte die Gefelante an, die einen hellen Kreis an den Scherzblitz machte, die Stube aber im Dunkel ließ. Gut den Tisch handtebes Tina an den Platz, den es haben sollte. Kleinmette fränkelte sofort auf den Stuhl, der ihr gehörte, und des Stadtwagen zog aus der Püderborste ein großes Buch mit bunten Bildern.

nicht die Gelegenheit beunruhigen, um das Kind pedagogisch zu beeinflussen bei dem schlechten Beispiel, das ihre Mutter ihr gab.  
„Weil die Weiber den Männern immer auf eine oder die andere Weise über sind und sie an der Nase herumführen“, sagte er, „die weilen sich alles verschaffen, aber der Mann ist fromm und einfältig; den hat der Hebe Gott ausgespart wie er sein soll, und er hat über und über genug zu tun, um der Frau alles zu verdrängen, was sie verlangt.“  
Er war außer sich aufrieben mit dieser hochintelligenten Auseinandersetzung, aber des Kindes unsichtbare Antwort verwirrte ihn.  
„Du meinst also, daß ich genau wie bei den Menschenweibern und den Menschenweibern. Er ist laut Vater Mutter, er hat kein Geld, und nachher kriegt Mutter doch ein neues Kleid. Aber jetzt hat Bari fürstlich viel Geld, er hat mein Sozialstudium abgelesen.“  
Der Stadtwagen sah vor sich hin, ein Gedanke verknüpfte sein gutes Gesicht, denn er nur ungerne Raum geben wollte, aber er wollte nicht weichen. „Das treuherzige Geländer des Kindes hatte ihm plötzlich die Erklärung für den Krad da unten gegeben. Raben trant nicht, weil er und seine Frau sich verdrängen, er trant eben, um ihr dieses Geld zu schaffen, er trant, um zu verstehen, daß er kein ehrlicher Mann mehr war. Und der Stadtwagen sah lange da und dachte in tiefem Grauen nach über den Antmannssohn. Ihn fielen plötzlich die beiden Herren vom Winterkern wieder ein, die in ein paar Tagen zurückkommen wollten.“  
Nun kam die Stimme des Kindes wieder durch die Tür:  
„Bist du nicht bald fertig mit deinen Etzeln, Anselmen?“  
Das Kind. Die Gedanken des alten Herren wandten sich diesem kleinen Mädchen zu, das so vertraulich zu ihm kam und, ohne es zu ahnen, ihre Eltern anstielerte. Was sollte aus dem Kinde werden, wenn da was passierte, was einen Frieden auf den Namen Raben setzte.

Den alten arden Beamtennamen vieler Generationen. Solch kleines unsichtbares Wesen, das verlor mehr als sein Elternhaus. . . denn es das erit mal bearbeit. Was würde sie alles zu hören bekommen auf der Straße und in der Schule, wenn es . . . denn es wirklich so weit kommen sollte. . .  
Der Stadtwagen war jetzt sicher, daß er auf der richtigen Fährte war; auch die vielen Rechnungen für Rabens Krad ihm ein.  
Wie sie sich alle blähen würden, alle die Wurzelstöcke, die Reuen. . . das eines der alten Geschlechter der Beamtenkultur — der Familie, die das Land noch behalt, seit der Abel verlobt worden war — sie mal wieder profitiert hatte, der Sohn vom Antmann Raben. . . Nein, das durfte nicht sein. . . Da mußte Dille geschafft werden. Raben war doch befreundet mit Advokat Bennin? Gerifenerer Keri, fruppellos, wo es was zu verdienen gab, aber schließlich doch aus Beamtensohn, der achter zur Kunst, er mußte solidarisch handeln, wenn er nicht die neuen Reuen gemeinen Nichtkeit aneignet war. Warum wohl Raben sich nicht an den acmamt hatte? Vielleicht hatte er es getan und war enttäuscht? Möglichst stieß der Stadtwagen. . . Er sah im Welt Raum Raben in Bennin's Auto vorbeifahren und ahnte den Grund, warum Raben sich nicht an Advokat Bennin wenden konnte mit dem, was ihn betraute. . . Gerade weil sie Freunde waren. . . oder acmewen waren?  
Aber da Rab's doch noch andere?  
Fraulein Kof's würde einbringen, ihr Bruder war ja mit der Schwelger von der da unten verlobt? Aber der konnte der Stadtwagen nicht hineinbringen, man konnte nicht auf Menschen losgehen, mit denen man bloß per Gut hand, und die es vielleicht höchst übernehmen würden, wenn man sich in die Affären anderer gemischte. Eine hübsche Schwabe hießte das Dorethe Stenblum sein, befehen, doch nur für einen Augenblick. . . das war acbellater Boden. So sah der alte Herr ganz selbstvergeben an seinem Bett und arübelte über dieses Problem.

Iraner Selbsterziehung nicht immer ganz Herr seiner selbst.

Ein älteres Ehepaar, das in der Nähe lag, unterließ sich an nichts weiter zu beteiligen. Aber nicht mit Geduld, sondern mit echtem Wohlwollen. Und man konnte nicht anders schließen, daß sie auf Erfahrungen ihres Lebens zurückzuführen. "Ehe man jede Minute", sagte der Mann, "die ich Ihnen vorstelle. Mit jeder Minute, sollte sie anzuwenden, um eine friedliche, Ehrwürdige zu sein, daß sie ihre Schönheit behält. Die Frau nicht antwortete: "Stellst du dir nicht gerade am Ende ihres Streites in dem sie glauben, meilenweit voneinander entfernt zu sein, wie sie die einander sind." "Ja, das ist möglich, aber trotzdem sollte man jedes herbe Wort vermeiden wenn man sich nicht. Man sollte es sogar auch dort, wo man nicht sieht, und erst dort, wo man dem Hof ein wenig nahe steht." "Das ist Ihnen", sagte lächelnd die Frau. "Ich werde mich nicht. Und außerdem, je mehr sie sich an einander abgewöhnen, um so besser werden sie im leichten Schritt durchs Leben gehen." "Na, nicht du?" Und das ältere durch Erfahrungen belehrte Ehepaar war einig. "Es mag zwar aber nicht herabfallt weiter, wenn die Mutter ein solches Verbot gebietet, die sie nicht überbrückt, die im tiefsten Sinn doch keine Überbrücke sind.

Die Frau

die ihr Glück nichtzugeben dürfte

In einem Hospital in Manhattan (New-York) hat die Frau eine Schopenhauerin, deren Name sie besonders weit über die Grenzen Amerikas hinausgetragen, dafür aber in Amerika selbst sehr bekannt und in einem besonderen Sinne sehr beliebt geworden ist. Diese Schopenhauerin nämlich war lange Jahre deshalb als Schopenhauerin gefürchtet und doch besaß sie eine nicht nur der Bühne, sondern auch in ihrem eigenen Leben bei all ihrer Schönheit ausgebrochen männlichkeit blieb. Sie wurde zum Beispiel die Sorge für ihren Lebensweg mit diesen Reiben gebrochener Männerherzen ihre Abenteuer gingen von Mund zu Mund, die Setzungen besaßen interessante Erklärungen aus ihrer Feder, geistvolle Lösungen gegen die Ehe und harte Wahrheiten über die Liebe. Wenige Tage nach ihrem Tode aber wurde das Testament der Frau geöffnet. Sie vermacht ihr unermessliches Vermögen ausschließlich ihrem Gatten und ihren beiden Kindern! Sie dankte in ihrer letzten Niederschrift ihrem Manne für die fünfzigjährige glückliche Zeit, die sie mit ihm verbracht habe, und sagte ihm besonders die Sorge für die beiden Kinder an das Herz, die Unterpfand ihrer Glückseligkeit gewesen seien. Und zum letzten Male hat sie dann noch um Verzeihung und um Verständnis für ihre Art, das Glück ihrer Ehe zu verteidigen dadurch, daß sie es ein Leben lang vor der Welt verborgen hielt und ablenkte. Sie habe das getan, weil ihrem beruflichen Interesse dadurch am besten geholfen worden sei. Die Welt von heute hätte allerdings die Ehe für unmögl. Man würde sie verachtet haben, hätte sie zugegeben, daß sie eine tolle Ehe wäre.

Antiknase des Kleinfuß aus voriger Nummer: Antiknase: Sie sollen ihn nicht haben. Den freien deutschen Rhein.

Die Farbe der Weltmeere

Von Hermann Peterlen

Jeder kennt die blaue Farbe des Ozeans, hat wenigstens von ihr gehört. Graublau ist die offene See im hohen Norden, blaugrün in gemäßigteren Breiten, während sie in wärmeren Zonen die tiefblaue Farbe, das fast Indigoblau zeigt, die das Einzige aller bildet, die es je gesehen haben. Am Horizont hebt sich das intensive Kobaltblau scharf gegen den etwas bläueren Himmel ab; an Stellen wiederum, wo sich Untiefen befinden, nimmt das Wasser eine mehr oder weniger grüne Färbung an. Bei sehr geringer Tiefe schimmert der mit Sand oder feinem Kalk bedeckte graue Sandboden durch. Nicht eine Stelle an der Sonne vorbei, so zeigt sich auf der Meeresoberfläche ein grau-blauer Schatten. Nichts liegt also näher, als daß man die blaue Farbe der See, besonders in südlichen Breiten, dem Widerspiegeln des Himmelsblaus zuschrieb. Untere Nordsee mit ihrem meistenten Zonenlagen ist allerdings selten blau, jedenfalls in den ziemlich tiefsten Küstengewässern; meist zeigt sie die düstere, graue Farbe, die wir bei bedecktem Himmel wahrnehmen.

Wie erklärt sich nun beispielsweise die Farbe des Ozeans? Sie entsteht aus dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren, von denen die Intensität des Lichtes nur einer ist. Der Grund für die blaue Farbe liegt, bildlich wie durchsichtig gesprochen, tiefer. Es lag in erster Linie die Lichtstrahlen, die ins Wasser einfallen und von ihm wieder zurückgeworfen werden und unter einem Winkel einfallen, wie es bei tiefem Stande der Sonne der Fall ist, so wird es ganz zurückgeworfen, und es entsteht die von den Dichtern mit Vorliebe benutzene glitzernde Sonnenbahn. Die gleiche Erscheinung tritt auf, wenn kleine Wellen oder Ähren über die Wasserfläche laufen. Auch die Sonne höher, so dringt das Licht in das Wasser ein, und zwar in verschiedener Weise je nach der Farbe der Lichtstrahlen und dem Brechungsindex des Wassers. Die für uns unsichtbaren infraroten Wärmestrahlen des Spektrums werden schon dicht unter der Oberfläche absorbiert. Die roten Strahlen gehen bis auf 500 Meter Tiefe, und noch weiter fallen die folgenden Farben ein. Orange, Gelb und Grün. Die violette Tiefe erreichen die blauen und die wieder nicht überhört ultravioletten Strahlen, die bis zu 1000 Meter gelangen. Treffen nun die violetten Strahlen, wenn sie vom Wasser absorbiert sind auf ihrem Wege einen auch noch so kleinen Gegenstand, so können sie an die Oberfläche zurückgeworfen und damit von unferm Auge wahrgenommen werden.

In den meisten Fällen sind es die blauen Strahlen, die einen solchen Find nehmen, und daher erscheint das Wasser uns blau. Nachst dem blauen Licht ist das Licht in das Wasser ein, und zwar in verschiedener Weise je nach der Farbe der Lichtstrahlen und dem Brechungsindex des Wassers. Die für uns unsichtbaren infraroten Wärmestrahlen des Spektrums werden schon dicht unter der Oberfläche absorbiert. Die roten Strahlen gehen bis auf 500 Meter Tiefe, und noch weiter fallen die folgenden Farben ein. Orange, Gelb und Grün. Die violette Tiefe erreichen die blauen und die wieder nicht überhört ultravioletten Strahlen, die bis zu 1000 Meter gelangen. Treffen nun die violetten Strahlen, wenn sie vom Wasser absorbiert sind auf ihrem Wege einen auch noch so kleinen Gegenstand, so können sie an die Oberfläche zurückgeworfen und damit von unferm Auge wahrgenommen werden.

10 bis 13 Metern, in der Nordsee bei 13 bis 20 Metern, im Mittelmeer erst bei 45 bis 55 Metern und im Indischen Ozean bei 45 bis 50 Metern. Ja, in der ungewöhnlich durchsichtigen Saragoso-See im nördlichen Atlantik zwischen den Azoren und Bermuda ist die Tiefe auf 60 Meter Tiefe noch gerade blaugrün.

Erklärungen des Wassers beeinflussen die Durchsichtigkeit in hohem Grade. Aus Untiefen wird nach schweren Stürmen und bei starkem Segelg seiner Sand aufgewirbelt. Doch auch weit draußen, wo der Einfluß des Grundes und nachher Küsten nicht mehr ist, kann das Seewasser eine außerordentlich unruhige sein. Hier sind es kleinste Kieselchen Tiere, die man unter dem Namen Plankton zusammenfaßt, die das Wasser grünlich färben, wenn sie in großen Massen auftreten. Es sind besonders die Diatomeen, einseitige Kieselalgen von meist grünlich-bräunlicher Färbung, die großen Einfluß auf die Farbe des Wassers ausüben. Ungezählte Milliarden solcher Diatomeen kommen vor allem in kalten und gemäßigteren Küstengewässern vor, wo sie das Urnahrungsmittel der Seetiere bilden. Ihre Körperchen wirken wie unvollkommene Linsen, die das auffallende Licht zurückwerfen und den erhabenen Seemann in unfern Breiten schon an der Färbung des Wassers den Uebergang von der Tiefe der hohen See zu den leichteren Küstengewässern erkennen lassen.

Stärkere, Tiefe, Durchsichtigkeit des Wassers sind nicht die wichtigsten Faktoren, welche die Farbe des Seewassers bestimmen. Vollkommen reines Wasser würde bei genügender Tiefe für uns völlig schwarz erscheinen, da alles einfallende Licht absorbiert würde; so doch Wasser kommt in der Natur nicht vor. Jeärmer die See an Plankton ist, also jeärmer sie an Leben ist, desto dunkler ist das Wasser. Im schärfer abgegrenzten Horizont scheint die Färbung noch tiefer zu sein als die des Himmels darüber. Das kommt daher, daß der aufsteigende Wasserdampf den Himmel am Horizont bläuer erscheinen läßt als im Zenith, selbst wenn keine Wolken da sind. Punkte Wolkenhatten verändern das Bild.

Merkwürdig ist der Eindruck, den die Farbe des Seewassers auf uns macht, ardensichtlich optische Täuschung, da allerlei zerstreutes Licht auf unter Auge einwirkt. Das rote Meer im östlichen Indien, das tiefroten Meer im Atlantik tritt dem Vorformen eines roten Dichtstammes (trichodesmium) verdanken, der in menschlichen Mengen zu wahren Bündeln vereint. Dem Meere seine charakteristische Färbung gegeben zu haben scheint. Völligst hat bei das Wasser in der roten See, das Wästenlandes und der roten Felsen an der Küste mitgegriffen. Das Gelbe Meer führt seinen Namen auf die Massen von Gelb, die von dem So-Dang-So weit in die See hinaus getrieben werden. Beim Schwarzen Meer liegt die Ursache anders. Hier ist es die in einer Uferenge, die Bosphorus heißt, mit alte griechische Seefahrer zurückzuziehen, die es

Pontus azinus" das „ungastliche Meer" nannten, weil die letzte asiatische Küste feinerlei Häfen anbot und ringsum barbarische Völkerhorden wohnten. Als letzter aber doch griechische Kolonien am Schwarzem Meer entstanden, wurde die Bezeichnung „azinus" in „azinus" (gastlich) geändert, sei es aus einem Danks der Griechen zum Empfinden. Wenn es nun auch ein „Blaues Meer" gibt, so wird doch die alte Meerestromung, die von Japan nach Kalifornien hinüberzieht, „Azuro-Schivo" genannt, das heißt: „blaues Salz". In der Tat zeichnet diese Strömung, wie auch der Golfstrom im Atlantik, sich durch eine tiefblaue Farbe aus, die als Kontrastwirkung besonders dann auffällt, wenn der Golfstrom am Rande der Neu-England-Bank freisetzt auf die kalten grünen Wasser des Labradorstromes trifft und dabei in Streifen auseinanderfließt.

Der höhere Salzgehalt des wärmeren Ostsees kann die Farbe sicherlich beeinflussen; entscheidender ist aber wohl der Reichtum an Plankton-Organismen. Die Wasser in Ägypten leben, während das Plankton im Golfstrom viel feltener, wenn auch den Ärien nach mannigfaltiger ist. So bilden auch hier, in der Nähe gebirgsreicher, nebelreicher Küsten und in einem Gebiet, wo die Gefahr durch Eisberge gebietet, wenn der Seefahrer ein Warnungsschild. Aus dem oben Gesagten folgt auch, daß das grüne, nicht das blaue Wasser für das Leben der See das wichtigere, weil an Nahrungstoffen reicher, zu sein scheint. Man kann dies nicht länger nur treffender ausdrücken als mit den Worten eines Teilnehmer an einer deutschen Tiefsee-Expedition, der klar als die „Wästenfarbe der Weltmeere" bezeichnet.

Von der Freundschaft

Epitaph von Otto Maria

Die tiefste Freundschaft liegt nicht im lärmvollen Zug, sondern im Vergehen einer schweigenden Ruhe. Wer wortlos neben dem Freund sein kann, durchdringt dessen Weisheit und geht durch seine Untertunahme wieder recht beiseite.

Reinenswegs wird der Freund des Freundes Schwächen übergehen. Verzeihung ist ein Schlüssel zum Herzen des Freundes. Nachsicht und Duldsamkeit verflüchten die Lüge.

Wahres Miteinander geht eigene Wege; wer sich in Nachahmung verliert, wird seinen feinen, gleichwertigen Bund stützen können, denn die Grundlage aller Zusammenarbeit ist das gleichberechtigte Einleiten aller Kräfte.

Freundschaft kennt weder Reid noch Herrschaft, im wesentlichen überleben existiert sie ihre Stärke. Wahre Freundschaft ist stärker und harmonischer als manche Ehe; viele sind häufig unter dem Gesichtswort der Einnahme geschlossen, jene aber kann nur bestehen, wenn die Beteiligten gemäßigt sind, aneinander emporgewachsen.

Erprobtes Rezept

Alte Reinschilde mit Eierlich. Zutaten: 2 Eier, 2 Eßlöffel Milch, 1 Eßlöffel Butter, 1 Dose Salz, 4 Quagel-Pfefferkörner, 1 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. In ein großes, feingehacktes Pfefferli und einer Pfeifferkörner, in ein mit Zucker ausgeglichenes Topfen geben und dieses 25-30 Minuten in kochendem Wasser stellen, bis die Flüssigkeit erhärtet ist. Dann die Form füllen und die Masse mit dem Butterfleckchen füllen. Das Fleischstückchen in einer Uferenge, die Bosphorus heißt, mit alte griechische Seefahrer zurückzuziehen, die es

Dorzugliche Fleischbrüh-Suppen bereitet man schnell und billig aus MAGGS Fleischbrüh-Würfen 3 Stück 10 Pfg.

Wieder kam die kleine archidiale Stimme aus der Tiefe und fraate, ob Entschien nicht endlich fertig wäre und ihr die Botschaft erklären könnte.

Er nahm sich ankommen und stand auf, seine Stimme war ungewöhnlich laut:

"Ja, Kindchen, ich komme la schon." Kleinmette rühte ihren Stuhl, sie bißt an den ihres alten Freundes, daß er keinen merer Knochenarm um ihre Schultern legen konnte. Da fühlte sie sich beiseite gegen alles, was es fächerlich war: sie schwahte und fraate und lachte über die Verände des alten Herrn, wida zu sein. Nur andere als das Kind, das ihn kannte und lieb hatte, und fühlte, daß er ihr wohlwollte, war es fächerlich schwer, zu entdecken, daß seine Bemerkungen wida sein sollten.

Karoline würdiate ihn ebenfalls wena. Sie fraat immer viel zu früh, wenn Kleinmette mit dem Erdbrot ankommen wider besch, auch heute wieder.

Das Kind muß wida haben. Sie brannen sie wohl alsch zu Bett?" fraate der alte Herr, und seine Wangen waren unruhig.

Ma das verheißt sich doch von selbst. Die acta in all beide ferner an?"

Mütter und mit den feinen Strichen auf der Stirn die sie in lester Zeit so leicht bekam, daß Kleinmette Karoline, doch mit ihr fimeinzu kommen zur Mutter. Eie Rabens Gezeiten rechte bild, als sie ihr Kind sah, sie nahm sie strich in die Arme, enffere sie einander an, obwohl es Kleinmettes Stolz war, daß sie das allein konnte, letzte sich an das Bett des Kindes und summete sie mit kleinen französisch-Geiern in den Schlaf. Und das Kind nahm die achte Hande an, und mit den ardenen Wangen und leate sie an die Brust, die sie nicht ließ, damit sie nicht verschwinden könnte, solange sie nach war. Sie sah die Mutter mit einem allfich verfliehen Gesicht an, aber bis in die Grenze des Schlafes. Stinacke sie mitunter nodam auf und drückte die Hand, um sicher zu sein, daß die Mutter nicht aua.

Eie Raben blieb am Bettchen sitzen und sah auf das schmale Kinderackchen, und da vermandete ihr eigenes Gesicht sich, und vöblid

trosteten ein paar Tränen auf Kleinmettes anlassendes Haar. Heute nachmitta hatte sie sich ein wenig angetan, sie hielt es nicht für aus, sie wollte sich scheiden lassen. Wie sie nun hier so sah und den friedlichen Schimmer des Kindes und das liebliche rosine Gefächeln sah, aua ihr ein Stich durchs Herz. "Wollte sie nicht Kleinmette ihres Elternhauses bebenden?" Sie fühlte es nicht, sie war nicht tief in der Nacht, aber immer noch sah Eie Raben am Bett ihres Kindes und suchte nach all den Argumenten, die ihr sonst am hellen Tag immer so einleuchtend und richtig schienen - die ihr aber jetzt, in der Nacht, mit den feinen gleichmäßigen Wangen im Ohr, nicht helfen wollten. "Ich fühlte es nicht, daß ich nicht das unbedinkte Recht habe, zu gehen und für Leben in ihre eigene Hand zu nehmen, solange sie noch jung und gesund war. Wieder freilich ihre Gedanken Franz Bennina - die Welt war groß, und Eie war sich ihrer Machtweite leicht besser bewußt, als damals, als sie ferner pöbllichen Verlichkeit in Nils Raben nachgah.

Sie liebte ihr Kind; seine Mutter konnte ihr Kind lieber haben als sie, aber... für Kleinmette war's in der ersten Zeit - bis sie in der Ordnung gekommen war - die Verhältnisse nicht denen die sie sehen wollte, sie nicht hatten - doch wohl das beste, in einem ruhigen und ganz neutralen Haus zu sein. Wie liebt ihr die Mette? Oder bei Jungers? Da Nils ein Kind erziehen könnte, war ja aus-

geschlossen... Ein Mann, und noch dazu einer mit einer solchen Schwäche, die kleine Eie nicht in einen Mann, das ihr Vater traat, Manahol trachte sie, warum er so föntlich wäre. Reu, bei dem war sie nicht beiseit. Auf einmal dachte Frau Raben an das, was neulich auf Nils anhielt war - der Mann, der dem Nils nachgeheilt hatte. Sie fahnen sich, was sie nicht in der ersten Zeit, wenn Nils und leate ihren Mund auf die leste Stirn. Sie wollte sich alanden machen, daß sie eigentlich um Kleinmettes willen von Nils fort wollte... Das mit Franz war ja ar nicht so ernstlich, von beiden Seiten nicht... Und was fahnen sie nicht, die Zeit nachher zu leben, wo sie jeden Tag Nils und Eie trid trid konnte. Ja, wenn Franz ernt daraus machte, sein Weiblich nach Oslo zu verlegen, das wäre was anderes. Aber sie fahnte sich aua klar und fühlte, eine Notwendigkeit war Franz Bennina hat das von ihrer Ansicht nicht. Er war eine Maßigkeit, weiter nichts... vielleicht nicht einmal das... überdes würde Eie trid ihr schon fehlaucht wiffen. Alles in allem war es ja, daß Nils nun endlich beiraffen hatte, daß es ihr ernst war, denn so konnte es nicht weitergehen.

Erinnerungen tauchten auf aus der Zeit ihrer unruhigen Ehe, der Zeit an Kleinmettes Weib, sie fahnte wehmütig und sah fächerlich, aber beziele sich, mit ihren Gedanken wieder von Nils loszukommen... Nebt war es geliche, doch nicht wieder schwahe werden, wenn er Mann nicht wieder anflehte zu bleiben. So ein Mann hat doch auch nicht ein fächerlich, dachte sie und verag, daß es leicht ist, Stolz zu haben, wenn man keine Liebe hat.

Da hörte sie die Tür unfländlich geöffnet werden und stolpernde Schritte im Flur... Eine zu überlegen, wo sie jetzt mitten in der Nacht sein sollte, wachte sie nur eins, der Nils, der Nils, der Nils, der Nils, der Nils, der Nils in die Tiefe gehen hörte... dann lächelte sie in den Flur, um hinaus zu gelangen. Aber mit dem Jährling Trunkener, der sie leitet, wenn Verstand und Bewußtsein verlagen, obnte

Nils Raben, daß hier etwas vor sich ging, das er verheißt wachte, und er kam wieder heraus und machte Licht.

Zeit Eie ihm mitateilt hatte, so hart und deutlich wie nie, so daß er nicht einen Augenblick mehr im Zweifel sein konnte, daß es ihr leiter Weiblich ist, um zu verlagern, war er in den Strahlen ungeteilt. Er hatte sich wieder, wenn oft oben in der Weiblichkeit nicht, daß es ganz in der Ordnung ist, wenn eine Dame wie Eie es bei in einem nicht ausließe, Zimmer aber hatte er gehofft, das Kind würde sie daran hindern. Und so war es auch bisher gewesen, aber leht war wohl der Bedarf voll und alle Hoffnung aus. Er war eichlich genug, sich einzusetzen, daß Kleinmette bei ihm allein nicht bleiben konnte, aber wie sollte er ein Leben ohne diese beiden ertragen, ohne Eie, in die er heftiger verliebt war, als am erien Tag... Denn so war Eie, sie konnte ein Mann ihrer art werden, und Kleinmette... er war nicht gleichgültig, er durfte den Namen, den Kleinmette trug, nicht in Schande kommen lassen... Eie würde wohl in nicht zu langer Zeit einen anderen Namen tragen, sagte er sich in schwerer Bitterkeit. Und nun führten die Gedanken wieder auf ihn ein, die ihn tief Monaten und Jahren lang in der Nacht quälten hatten, und die nur eine Weile zur Seite gelassen waren vor dem Fürstlichen, daß er nicht heute ganz erlöst hatte, daß es Eies unüberwindlicher Wille war, ihn zu verlagern.

Wils war im Zusteln das Wer des Nilses eutana anezanen und fahnte einen Verberber geholchen, der Eies und Kleinmettes Leben zerstört hatte... An seinem eigenen Leben lag ihm weniger; was mit ihm nach diesem Zaue geschah, war ihm gleichgültig. Wöblid hielt er in Verzweiflung inne. Reim, es war nicht gleichgültig, er durfte den Namen, den Kleinmette trug, nicht in Schande kommen lassen... Eie würde wohl in nicht zu langer Zeit einen anderen Namen tragen, sagte er sich in schwerer Bitterkeit. Und nun führten die Gedanken wieder auf ihn ein, die ihn tief Monaten und Jahren lang in der Nacht quälten hatten, und die nur eine Weile zur Seite gelassen waren vor dem Fürstlichen, daß er nicht heute ganz erlöst hatte, daß es Eies unüberwindlicher Wille war, ihn zu verlagern.

Wils war im Zusteln das Wer des Nilses eutana anezanen und fahnte einen Verberber geholchen, der Eies und Kleinmettes Leben zerstört hatte... An seinem eigenen Leben lag ihm weniger; was mit ihm nach diesem Zaue geschah, war ihm gleichgültig. Wöblid hielt er in Verzweiflung inne. Reim, es war nicht gleichgültig, er durfte den Namen, den Kleinmette trug, nicht in Schande kommen lassen... Eie würde wohl in nicht zu langer Zeit einen anderen Namen tragen, sagte er sich in schwerer Bitterkeit. Und nun führten die Gedanken wieder auf ihn ein, die ihn tief Monaten und Jahren lang in der Nacht quälten hatten, und die nur eine Weile zur Seite gelassen waren vor dem Fürstlichen, daß er nicht heute ganz erlöst hatte, daß es Eies unüberwindlicher Wille war, ihn zu verlagern.



# Wassereinbruch ins Staubecken Fluten durchdragen den Damm - Bagger vom Wasser verschlungen

Leipzig. Die Arbeiten am Pleiße-Staubecken bei Marktleiberg haben eine empfindliche Störung erlitten, die durch den anhaltenden Regen des Dienstag hervorgerufen wurde. Durch den Regen war der Wasserstand der Pleiße erheblich gestiegen. Die Fluten führten Strauchwerk und Aeste mit sich. An der Mühle Marktleiberg verdrängte das Strauchwerk die Schützen und es kam dadurch zu einer erheblichen Stauung des Wassers. Das Wasser durchdrach den Damm und füllte das noch trockenliegende Staubecken. Ein Bagger und andere Arbeitsgeräte wurden von den Fluten verschlungen. Der entstandene Schaden wird sich jedoch nach Ausfüllung der Durchbruchstelle mit Sandfüßen und Erdreich rasch beheben lassen.

## Urteil im Hochverratsprozeß. Die verurteilten Stahlfabrikanten.

Magdeburg. Im Stahlfabrikanten-Hochverratsprozeß wurde am Dienstag nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und dem Bericht des Verteidigers, den Rechtsanwältin Dr. Andra, Dr. Bundschuh und Artl, das Urteil gefällt. Die Angeklagten Willi Hartmann, Paul Lemmig, Fritz Klein, Richard Vobdau, Albert Witzel, Emil Brand, Paul Mischewski, Paul Jünike, Wilhelm Schönian, Walter Wenzel, Wilhelm Richter, Karl Emil, Walter Müller, Otto Wiltburg, Richard Berger, Franz Pawelke, Erich Wertheimer, Otto Raumann und Otto Jatz werden wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens verurteilt, und zwar Lemmig zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Klein, Vobdau und Witzel zu je 2 Jahren Zuchthaus, Brand zu 2 Jahren Gefängnis, Hartmann, Mischewski, Jünike, Schönian, Wenzel, Richter, Emil, Müller, Wiltburg, Berger, Pawelke und Wertheimer zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Raumann und Jatz zu je 1 Jahr drei Monaten Gefängnis.

Von den erkannten Strafen fand durch die erlassene Haft verbüßt bei den Angeklagten Hartmann, Lemmig, Klein, Vobdau, Witzel, Brand, Mischewski, Jünike, Schönian, Wenzel, Müller, Wiltburg, Berger, Pawelke und Wertheimer zu je 1 Monat, Raumann zu 9 Monaten, Jatz zu je 1 Jahr 3 Monaten 10 Tage, bei dem Angeklagten Wenzel 9 Monate, bei Paul 8 Monate 3 Wochen, bei Jatz 4 Monate 3 Wochen.

## Kinder spielen mit dem Feuer. Das Großfeuer in Waldau.

Schlenkingen. Zu der verheerenden Feuerbrunst, die in Waldau andruch und der ein Teil des Dorfes zum Opfer fiel, wird noch bekannt, daß insgesamt neun Wohnhäuser und zwölf Wirtschaftsgebäude, Scheunen, Stadel und Ställe der Vernichtung anheimgefallen sind. Der Brand brach in der Hauptstraße aus und vernichtete dort zunächst sieben Wohnhäuser, griff dann auf eine weitere Reihenstraße über, so daß schließlich ein ganzes Häuserviertel in Flammen aufging. Auch das Pfarrhaus war eine Zeitlang in erheblicher Brandgefahr, konnte aber dank des Eingreifens der Wehren gerettet werden.

Die Vögelarbeiten gestalteten sich wegen der unerträglichen Brandhitze außerordentlich schwierig, so daß die Wohnanordnungen nur zum Teil in Sicherheit gebracht werden konnten. Menschen und Vieh wurden durch die Hitze zu verlocken. Es befiel sich, daß Kinder, die mit Streichhölzern spielen, den folgenschweren Brand verursacht haben. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß bei Ausbruch des Brandes Windstille herrschte, sonst wäre der Schaden viel größer geworden. Die ihres Schwachs herabstammenden Familien, die durchweg zu den kleineren Landwirten zählen, konnten in Notquartieren untergebracht werden.

## 20 Schweine verbrannt. Mehrere Brände in einer Nacht.

Salzwedel. Der Kreis Salzwedel wurde nachts von mehreren Bränden heimgelacht. Ein solcher wütete bei dem Kreisbrennereiverband in Deutsch-Nord, dem schon nachmittags ein Waldbrand von sechs Morgen und bereits gefahrgeloses Holz vernichtet wurde. Das Feuer hatte schnell einen dezentartigen Umfang angenommen, daß von dem Gebäude nichts mehr zu retten war. 20 Schweine kamen in den Flammen um, weitere 30 frugen schwere Brandwunden davon. Auch eine Menge Stroh ist verbrannt. Fast um die gleiche Zeit brach in Chemie bei Salzwedel Feuer aus. Dort brannten Schweine und Ställe der Landwirte Wiemann und Boge. Mehrere Kühe und Schweine kamen in der Flammen um, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden vernichtet.

## Waffenreue aus den Freiheitskriegen und Funde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Qama. Bei Arbeiten an dem früheren Zehnhäuflein wurden jetzt vorgeschichtliche Geschäfte und Eisenreue aus verschiedenen ferbischen Werkverzierungen gefunden.

samte Besitz zurückgegeben werden mußte. Da aber in der Zwischenzeit dem Lande für Beamtengehälter u. dgl. erhebliche Kosten entstanden sind und auch sonstige finanzielle Fragen noch geregelt werden mußten, verbleibt im Besitz des Landes ein größerer Teil des Waldbestandes. Das Altenburger Theater geht in den Besitz des Landes über.

## Wohnhaus abgebrannt. Brand beim Rettungsversuch verunglückt.

Stendal. Gestern wurde um 3 Uhr die Feuerwehr zur Reulstraße 22 gerufen. Das Gebäude des Anwalts Littel stand in Flammen und brannte fast vollständig aus. Ueber die Brandursache schweben zur Zeit die Ermittlungen. Bei dem Versuch, sich aus dem zweiten Stockwerk zu retten, löste die Treppe ab. Sie wurde mit Brandbrennen bedeckt in das Hofanleiter-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr für die Verletzte besteht jedoch nicht.

## Kampfi mit der Bismarck. Pflücker. Einem Pflücker Einwohner, der mit dem Hade von der Arbeit nach Hause fuhr, fiel eine Bismarck in das Rad. Das wütende Tier griff den Mann an, der sich seiner nur durch Steinwürfe erwehren konnte. Mit einem wohlgezielten Hurr brachte er es zur Strecke.

Ein bemerkenswertes Beispiel echten Arbeitsfreudigkeit hat die Firma G. H. Ritter in Halle gegeben. Zunächst wurden die Ferienansprüche aller Mitarbeiter um je zwei Tage verlängert. Dazu wurde für Urlaubszuschüsse die Summe von 2000 Mark bereitgestellt. Allen Mitarbeitern, die fünf Jahre Dienzeit hinter sich haben, wurde eine leistungsmäßige Kündigungsfreiheit angeboten. Wer aber bereits zehn Jahre bei der Firma ist, ist überhaupt nicht kündbar.

## Aus der Umgegend

### Vertrauensmännernwahl.

Leuna. Am 10. und 11. April wurde im Leunawerk die Wahl der Vertrauensmänner in Vertretung des Betriebes zum Schutze der nationalen Arbeit vorgenommen. Sie brachte ein hartes Resultat zu den Männern, die seit der nationalsozialistischen Revolution die Führung im Betriebsrat übernommen hatten und die jetzt auch als Spitzenkandidaten aufgestellt waren. Bei ungefähre 50prozentiger Wahlbeteiligung wurden nur 823 ablehnende Stimmen abgegeben, während sich die übrigen abgewählten Stimmen wie folgt verteilten: fünf einstimmige Wählerstimmen 504, einzelne Stimmen 257, ungültige Stimmen 988.

### Waldbrand infolge der letzten Niederschläge ist die Gruppe in der vergangenen Nacht etwa einen Meter gesunken. Wesentlich bleiben nur von einem reichen Hochwasser verhängt. Die Gruppe führt zur Zeit viel Unrat mit sich.

### Ein Rad löste sich.

h. Köpcke. Heute morgen gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Leipziger Chaussee am sogenannten „Toten Mann“ ein Verkehrsunfall des Volkswagens der Firma W. Raumann-Werkeburg. Im vorderen Teil des Autos war ein Motorwagen das linke Vorderrad. Obwohl der Wagen etwa zehn Meter weiter abseits gelang es dem Fahrer kurz vor einem Baum, das Auto zum Stehen zu bringen. Der Unfall ist infolgedessen noch glücklicherweise, als bei dem starken Regen heute morgen schlimmere Folgen hätten entstehen können. In den letzten Sonntagsstunden konnte der Wagen seine Fahrt fortsetzen.

### Erhängt aufgefunden.

h. Schenditz. Gestern morgen wurde der 71jährige Dachdecker Friedrich Fr. Bahnhofsstraße 30a wohnhaft, in seinem Hofstall erhängt aufgefunden. Schwermut wird als Grund zum Selbstmord angenommen.

### Vom Ferkelmarkt.

h. Schenditz. Der getrigge Ferkelmarkt wies bei gutem Antriebe mittleren Umlauf auf. Die Preise schwankten zwischen 13 und 20 Mark.

### Auto überfährt sich.

h. Großtafel. Auf der Landstraße nach Schenditz wollte ein hallischer Kraftwagen vor zwei entgegenkommenden Personenzug ausbiegen. Um dabei einen vor dem Wagen fahrenden Radfahrer nicht zu verletzen, bremste der Fahrer des Autos so stark, daß der Wagen ins Schlingensiefel geriet und sich vollständig überschlug. Der Wagen wurde fast beschädigt; die vier Insassen kamen erkauntlichweise mit dem Schrecken davon.

### Kirchliche Amtshandlungen.

e. Delitz a. S. Am ersten Vierteljahr 1934 wurden folgende kirchliche Amtshandlungen durchgeführt: 6 Taufen (2 Knaben, 4 Mädchen), 8 Trauungen und 3 Begräbnisse. Eingeleitet wurden am Palmsonntag 17 Konfirmationen.

### Inlandziehungsarbeiten.

e. Wenzelsdorf. Die Kirchengemeinde Wenzelsdorf führt seit einigen Wochen größere Inlandziehungsarbeiten am Kirchhof sowie Sträuben aus, und zwar mit Reichsaufsicht. Am Kirchtag ist das Gefäß

## Aus der Nachbarstadt Halle

### Nach zehnjähriger Zugehörigkeit zur Firma unfindbar.

Ein bemerkenswertes Beispiel echten Arbeitsfreudigkeit hat die Firma G. H. Ritter in Halle gegeben. Zunächst wurden die Ferienansprüche aller Mitarbeiter um je zwei Tage verlängert. Dazu wurde für Urlaubszuschüsse die Summe von 2000 Mark bereitgestellt. Allen Mitarbeitern, die fünf Jahre Dienzeit hinter sich haben, wurde eine leistungsmäßige Kündigungsfreiheit angeboten. Wer aber bereits zehn Jahre bei der Firma ist, ist überhaupt nicht kündbar.

### Schwindlerin in Schwestertracht.

Eine Schwindlerin in Krankenschwestertracht verfuhrte in hallischen Wägen Diebstahl zu betreiben. In einem Grünwarengeschäft konnte sie einen Augenblick, in dem die Inhaberin des Geschäftes nicht im Laden war, zur Ausführung des Diebstahls benutzen.

### Neuer Leiter der Frankschule.

Zum Leiter der Staatlichen August Hermann Frankschule wurde nach der Bereinigung der bisherigen Leiterin, Frau Studienrätin Hilbig, Studienrat Walter a. m. a. Herr von Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ernannt.

## Zähler und Glaser hatten ihre Quartalsversammlung.

k. Mücheln. Die Zähler- und Glaser-Versammlung hielt dieser Tage ihre Quartalsversammlung ab, deren Tagesordnung sehr reichhaltig war. Nach Begrüßung durch den Obermeister gab dieser eine Ausführung des Reichshandwerkersführers bekannt, nach der in Zukunft die Versammlungen, vor allem die Annahme der neuen Lehrlinge und die Vorsehung der ausgeleiteten Lehrlinge in einer ganz besonders feierlichen Form stattfinden sollen. Neben Besanftigung einiger interessanter Eingänge und Verordnungen fand eine Eingabe des Bürgermeisters Dr. Horn an die Handwerkskammer und an das Landratsamt, in der auf die Krise des heimischen Handwerks hingewiesen wurde, lebhaften Zustimmung. Hierauf verpflichtete mit Handschlag der Obermeister drei neue Lehrlinge. Ein Sieg Heil beendete die Versammlung.

## Schulbeginn in der Kirche.

k. Mücheln. Auch in unserer Gemeinde soll am Freitag, den 13. April, 9.30 Uhr, eine Schulfänger-Andacht in der Kirche stattfinden, zu der die Eltern der Kinder herzlich eingeladen sind. Von der Kirche aus geht es in geschlossenem Zuge zur Schule.

## Geleitendprüfung beendet.

k. Mücheln. Die Geleitendprüfung im Schneiderhandwerk bestand Fräulein Maria K a i f e r mit „sehr gut“.

## Großes Trauereisen geplant.

k. Neumark. Die Leitung des Mitteldeutschen Gauwes für Heimat- und Volkstrachtenvereine hatte die hiesigen Organisations- und Vereine zu einer Vorbereitungsversammlung über das für den 14. und 15. Juni hier stattfindende Heimat- und Volkstrachtenfest eingeladen. Es soll in großzügiger Weise ein „Heimatsfest“ werden, an dem die gesamte Bevölkerung des Gebietes teilnehmen soll. Mit einer Teilnehmerzahl von etwa 500 Trauenden wird gerechnet.

## Selbstmordversuch.

k. Köpcke. Der Arbeiter Hermann A. trant Äpfel, um seinem Leben ein Ende zu machen. Der Grund soll in ehelichen Streitigkeiten zu suchen sein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Filmabend der NSDAP.

l. Bad Lauscha. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Dienstag im „Goldenen Stern“ einen Filmabend, dessen erster Teil einrückswolle Bilder von der Paul-Bernd-Gedenkfahrt am 11. Februar 1934 in Gießen bot. In der Pause wurden alle Volksgenossen gemahnt, Wege und Möglichkeiten zu finden, um der zweiten Reichstagsfahrt zum vollen Erfolge zu verhelfen. Im zweiten Teil folgte der Film „Brennende Grenze“. Am Nachmittage wurden den Kindern dieser einrückswolle Film gezeigt.

## Sträßen werden ausgebessert.

l. Nechtahn. Hier werden zur Zeit umfangreiche Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Straßen, die bei regnerischer Wetter fast unpassierbar waren, werden ausgebessert und erhalten ein hartes Radlager.

## Am Silbertranz.

l. Schanditz. Dieser Tage konnte der Reichsgermeister Hermann K i e h sein 25jähriges Weiberejubiläum begehen. Dem gefestigten Weiber nachträglich beste Glückwünsche.

Für „Wuchkaufleute“ ist kein Pech mehr.

Organisatorischer Aufbau des Einzelhandels im Bereich der Industrie- und Handelskammer.

Die Ausbildung des jugendlichen Nachwuchses in der Wirtschaft ist eine Kardinalfrage, die unbedingt gelöst werden muß.

In unserm Bezirk mit allem Nachdruck dem Willen der Reichsregierung gefolgt worden ist der Erfolg aber mehrere Antikörper, die nicht ausreichen, damit die Arbeitslosigkeit auch im mitteldeutschen Raum endgültig gewonnen wird.

Butter 5 Mark je Zentner billiger

Um dem mit Beginn der Grünfütterung für den Verbraucher billiger zu gewährleisten, werden die deutschen Butterpreise auf wenig in allen Butterläufen ab 11. April um 5 RM je Zentner herabgesetzt.

Nur Schwierigkeit des Transfers aber keine Zahlungsunfähigkeit.

Über die Besprechungen des kleinen Ständigen Ausschusses in Basel wurde Mittwochsabend folgende Mitteilung ausgegeben: In Basel haben Besprechungen zwischen den Vertretern der lang- und mittelfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands stattgefunden.

J. G. Farbenindustrie berichtet Benzinsproduktion des Leunawerks.

Wie der Geschäftsbericht der AG. Farbenindustrie für 1933 feststellt, hat die Farbenindustrie seitens der Benzinsproduktion im letzten Jahr einen erheblichen Aufschwung erlebt.

Die der Gesellschaft 1933 105 Millionen Reichsmark an Umsatzen erwirtschaftet. Diese Umsatzerlöse entfielen in der Hauptsache auf den Verkauf von Großabnehmern und nur zum kleinen Teil auf den Verkauf der alten Groß- und Mittelabnehmer.

1000 rheinische Landarbeiter für Pommer.

Ein Sonderzug brachte 1000 rheinische Landarbeiter nach Pommern, um wo sie auf ganz Pommern verteilt werden. Es handelt sich um Landarbeiter aus dem Ruhrgebiet, aus Düsseldorf, Duisburg und Oberhausen.

Aufgabe der Kaufmannschaftsprüfungen

Die Kaufmannschaftsprüfungen sollen zu ihrem Teil dazu beitragen, daß sich derjenige nur als vollwertiger Geschäftsmann und damit als zukünftiger Kaufmannsmann betrachten kann.

Die in der Gesamtheit der Kammer der Kaufmannschaft und Arbeit vorzunehmende Erweiterung einer Einzelhandelsprüfung ist für den kaufmännischen Einzelhandel des Kammerbezirks von entscheidender Bedeutung.

Betriebsnähe mit den Mitgliedsfirmen

Die Gesamtheit brachte auch die auf Grund der Novelle vom 2. Dezember 1933 vorzunehmende Erweiterung um ein weiteres ihrer jetzigen Zusammenfassungen in der Hinsicht auf das nationalsozialistische Führerprinzip hierzu vollkommen überzeugend.

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for Berlin, Magdeburg, and Halle, including prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table with market data for Halle, including prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Halle'sche Wertpapierkurse

Table with stock market data for Halle, listing various companies and their share prices.

Ueber das Vermögensverhältnis

Ueber das Vermögensverhältnis des Fabrikbesizers Hermann Bullle in Altenfeld in Thüringen als Inhaber der Firmen Glasindustrie Salsbitter Glaswerk und Bullle, der Salsbitter Werke Merxer Werk, Bullle in Großpreibitzsch und der Maschinenwerke Salsbitter Hermann Bullle, Großpreibitzsch, ist das Konkursverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnet worden.

Landelektrizität G. m. b. H. Halle

Die Gesellschaft, die im Jahre 1918 zum Zweck einer Zusammenfassung der Elektrizitätsgesellschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten gegründet wurde, weist in ihrem Bericht über das Jahr 1933 darauf hin, daß sie seit dem Jahre 1930/31 durchgängig Umsatzerlöse für Strom in der Höhe erzielt hat.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with weekly market prices for Halle, listing various goods like flour, oil, and sugar.



# Sportler für jedermann.

## Berliner Sportprogramm der NSG. „Kraft durch Freude“.

Das Berliner Sportprogramm der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegt jetzt vor. Gewahrt ist, dass die Teilnehmer nicht nur die Freude an der Teilnahme, sondern auch die Freude an der Teilnahme selbst.

Das Sportprogramm des NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ richtet sich an alle Teilnehmer, die an der Teilnahme selbst Freude finden. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Jeder Teilnehmer freie Sport, Gymnastik und Spiel. Jeder Teilnehmer mindestens einmal in der Woche in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz. Jeder Teilnehmer ein gesunder kräftiger Mensch. Jeder Teilnehmer freie Stunden in praktischer Volksgemeinschaft. Berliner Volksgenossen! Arbeiter der Stadt und der Dörfer! Kommt zum Führer durch Massenbewegung in den Sportstätten der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das ihr gewohnt, feils, mitmachen und sportliche Erträge des Dritten Reiches zu erwerben.

Einleitend werden in den nächsten drei Monaten 95 Sportkurse durchgeführt. Jeder Kurs dient der allgemeinen Körperkultur. Der Vorbereitung zum Gymnastik- und Sportunterricht dienen neun Kurse. Für Kinder und Jugendliche sind 16 Kurse vorgesehen. Ferner werden eingerichtet: acht Kurse für Volkstheater, 16 Kurse für fröhliche Gymnastik und Spiele, vier Kurse für Wandervogelgymnastik, 10 Kurse für Turn- und Spiele für Jugendliche, ein Kurs für Sportspiele, zwei Kurse für Yoga und vier Kurse für Rhythmik.

Am den Kursen kann jedermann teilnehmen, gleich ob er der Arbeitfront angehört oder nicht. Er muss sich nur nach Möglichkeit an der Teilnahme beteiligen. Am 1. April werden die Teilnehmer in die verschiedenen Gruppen eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

## Ein durchschlagender Erfolg.

Die über das Reichsportführers, den „unbekannten Sportler“ zu haben. In von einem durchschlagenden Erfolg begleitet. Bekanntlich bringt der kommende Sonntag in dem „Tag der Langstrecke“ für Radfahrer, Fahrer und Fahrer die erste derartige Leistung. Dieser Tag ist ein Tag der Langstrecke, wenn er hört, wie getraglich der Vortrag zu sein wird. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

## 36 000 Kilometer im Ruderboot.

Ein Mitbestand des Wasserbauvereins Godesberg, der 65 Jahre alte Simon Baum, legte in den letzten zehn Jahren, als im Alter von 55 bis 65 Jahren, in seinem Ruderboot auf dem Rhein nicht weniger als 36 000 Kilometer zurück, pro Jahr eine Durchschnittsleistung von mehr als 3600 Kilometer. Der wegen seines weiten Lebensalters allgemein „Achter“ genannt wird, hat diese bei seinem Alter doch so große Leistung erreicht, nicht auf bequemem Stromschnellen, sondern auf dem Rhein, der wegen seiner vielen Stromschnellen und seiner vielen Stromschnellen, die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

## Premiere auf dem Holzbock.

Am kommenden Sonntag öffnen sich zum ersten Male wieder die Tore der holländischen Wälder. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

## DDAG und Schwerförmigkeitsprüfung.

Die große Schwerförmigkeitsprüfung, die der Deutsche Automobilklub in all seinen Gauen im ganzen Deutschen Reich am 1. Mai durchführt und die ein Preisgeld von 100 000 Reichsmark hat, wird von der DDAG, dem Deutschen Kraftfahrerverband, durchgeführt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# 15 400 Meter hoch im Flugzeug.

## Bisheriger Rekord um 2000 Meter überboten.

Auf dem Flugplatz Montecarlo bei Rom startete der bekannte italienische Piloter Donati am Mittwoch mit einer ganz großartigen Leistung auf. Es gelang ihm mit einer Caproni-Flugmaschine, eine Höhe von nicht weniger als 15 400 Meter zu erreichen, in der die Temperatur von 56 Grad unter Null herrschte. Donati hat damit eine neue absolute Weltrekorde für Flugzeuge aufgestellt und den bisherigen Rekord von 13 400 Meter, den der französische Piloter Charles Nungesser am 2. Juni 1926 mit einem Curtiss-Flugzeug aufstellte, um 2000 Meter überboten. Während die meisten Flugzeuge in der Höhe von 15 400 Meter nur für wenige Minuten fliegen können, hat Donati mit dem Flugzeug in der Höhe von 15 400 Meter für 15 Minuten fliegen können.

# Schauaal der Olympischen Spiele.

## Vom Bau des Olympia-Stadions. — Ein völlig neues Stadion entsteht.

Dringen im Osten der Reichshauptstadt, auf dem Gelände der ehemaligen Grenzbrunnstadt, das neue Olympia-Stadion, das für die Olympischen Spiele 1936 erbaut werden soll. Seit einiger Zeit sind täglich einige hundert Arbeiter am Werke, um das große Terrain nach dem Wunsch des Führers zu dem neuen Olympia-Stadion umzugestalten. Das neue Stadion wird ein völlig neues Stadion sein. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Im Norden des Geländes wird bereits am Donnerstag neue Arbeit in Angriff genommen. 150 Arbeiter werden dort täglich von 7 bis 10 Uhr die neue Olympia-Stadion errichten. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Der Plan erstreckt sich auf das gesamte Gelände mit zwei Hauptteilen einer Stadionhalle im Auge der vergrößerten Neubaustadt, die von der Seebrücke hergerichtet auf die Mitte des Stadions führt, und eine Ost-West-Flucht im Auge der Ost-West-Flucht auf den Hauptausgang des neuen Olympia-Stadions. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Das Gelände ist bereits seit mehreren Jahren im Besitz der Reichshauptstadt, die das Gelände für die Olympischen Spiele 1936 erworben hat. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# Fernstrake London — Konstantinopel.

## Ergebnisse der NSG-Tagung über das Projekt der Fernstrake.

Über den gegenwärtigen Stand der weitläufigen Fernstrake ergab sich aus den Berichten der einzelnen Delegierten folgendes Bild. Das englische Straßennetz von London nach Dover ist bereits in weitläufiger Weise fertiggestellt. In Belgien sind die Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Einigen älteren Fahrwegen angelegt worden. Es hat dabei ausgeprochen, dass ein Winterfahrweg angelegt sein muss, wenn eine lang herangehende Fernstrake zu werden. In dem zur Entscheidung liegenden Falle hat die NSG-Gemeinschaft beschlossen, die Arbeiten an der Fernstrake zu beschleunigen. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# Acht Nationen in Nizza.

## Die Hauptereignisse des Turniers.

Man darf ohne Übertreibung behaupten, dass die Einteilung des europäischen Springreitens beim internationalen Reitturnier in Nizza ein Ereignis ersten Ranges war. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Man darf ohne Übertreibung behaupten, dass die Einteilung des europäischen Springreitens beim internationalen Reitturnier in Nizza ein Ereignis ersten Ranges war. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# USA. meldet zur 2000 Kilom.-Fahrt.

Amerika will „Große Freie“ mitmachen. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Amerika will „Große Freie“ mitmachen. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# Dom Zurf.

Sozialisten für Freitag, 18. April. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Sozialisten für Freitag, 18. April. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# Deutscher Viererkampf in Paris.

Ein Verbot der Aktion zur Ableitung des Deutschen Viererkampfes wurde durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes für Hindernisreiten (Reichsverband) Graf C. v. Balthasar in Paris ein junges französisches Hindernisreitpaar. Es handelt sich um die am Dienstag in England geführte französische Viererkampf, ein Hindernisreitpaar von Goussier A. B. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

Ein Verbot der Aktion zur Ableitung des Deutschen Viererkampfes wurde durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes für Hindernisreiten (Reichsverband) Graf C. v. Balthasar in Paris ein junges französisches Hindernisreitpaar. Es handelt sich um die am Dienstag in England geführte französische Viererkampf, ein Hindernisreitpaar von Goussier A. B. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt. Die Teilnehmer werden in den verschiedenen Gruppen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Grad der körperlichen Eignung eingeteilt.

# Die Prinzessin und die Silbermaus.

Ein Märchen von einem kleinen Mädchen, das sich langweilte.

Halbste war eine kleine Prinzessin und lebte in einem großen Schloß. Sie hatte alles, was ein Kind zum Spielen braucht, doch nichts gefiel ihr mehr. Es kamen wohl Tanten zu Besuch und brachten ihr die schönsten Dinge. Aber die kleine Prinzessin freute sich nicht.

Einen Onkel hatte sie, den mochte sie gern lieben. Der war sehr lustig und hatte an einem goldenen Hiesel eine goldene Brille. Alles besah er sich durch diese Brille. Nur wenn er Halbste ansah, bängte er die goldene Brille an seinen Wachen. Die kleine Prinzessin nahm die Schokolade gern, die er ihr brachte. Sie war nämlich in Silberpapier gewickelt, und das sammelte Halbste. Eine große rote Schachtel war schon angefüllt damit.

Nun sah sie eines Sonntags wieder an ihrem Fenster und glättete das Silberpapier in ihren Händen feingig, langweilte sich förmlich. Da klopfte es leise die Tür. „Hörin“, sagte Halbste. Aber niemand erschien. Nun ging sie selber hin und öffnete. Da lag eine kleine graue Maus. Die sah sie mit blanken Augen an und sagte: „Ach, wie dir die Zeit verstreht. Oder fürchtst du dich vor mir?“

„Vor kleinen Tieren fürchte ich mich nicht. Aber du — wie willst du mit der Vangeweile verreiben?“ „Das wirst du sehen!“ sagte die Maus. „Sieh dich!“ Halbste setzte sich und die Maus sah auf dem Fensterbrett dicht neben ihr. „Sehr niedlich bist du“, dachte Halbste. „Was hast du da in deiner Hand?“ „Silberpapier“, sagte die Maus. „Wozu machst du damit?“ „Ach gar nichts, — ich langweile mich!“

Da stellt sich die Maus auf ihre Hinterbeine und lang: „Silberweich — Silberform mich, erlebe mich / sieben Jahre fohter's dich.“ — Als sie das erlangt hatte, war sie verschwunden. Halbste versah nicht gleich, was die Maus da lang. Aber aus dem Silberpapier in ihrer Hand klang es fein: „... forme mich, forme mich!“ Nun küßte Halbste erst, wie weiß das Papier war und wie nachgiebig, wenn man mit den Fingern daran drückte. Und wie sie so sah, und an die kleine Maus dachte, formten ihre Finger eine Kugel, welche die Gestalt einer Maus hatte. Sie legte sie auf das Fensterbrett, flachte in die Hände und freute sich. Dann spülte sie ihr Mündchen und putzte die Maus an. Da lief diese das Fensterbrett entlang, sprang hinaus. „Wo willst du hin?“ rief Halbste. „Aber die Silbermaus rannte ohne Antwort weiter.“ Das Nachtigal erzwachte die kleine Prinzessin und sah auf dem blauen Sammetpflor vor ihrem Himmelbett im Schein des Mondes die Silbermaus sitzen. „Ach, mich gleich wieder fort!“, sagte sie, „aber ich bitte dich recht herzlich, setze aus Silberpapier sieben Becher und Teller, sieben Betten und Sessel, sieben Treppen und Türen, und ein ganzes Schloß.“ Damit war sie verschwunden. Am andern Tag war alle Vangeweile verfloren und Halbste baute eifrig, was ihr die Silbermaus gefasst hatte. Es ging langsam und nicht leicht, aber sie freute sich.

So vergingen viele Jahre. Halbste sammelte viele Vangeweile mehr. In ihrem Schrant

es auf ihrem Tisch Platz hatte, so waren doch die Türme und Zinnen nicht einfach. Endlich war sie fertig. Kaum hatte sie die sieben Treppen und Türen angebracht, da ging ein großes Getöse um sie her und das Silbergeschloß wuchs immer höher durch die Zimmerdecke, durch das Schloßdach hinaus in die um sich sah, fand ein schöner junger Prinz vor ihr, der hielt die Hülle der Silbermaus wie einen Mantel in der Hand. „Du warst zwar eine langweilige Prinzessin!“ sagte er.

# Die Geschichte vom Mantel.

Ein Tagebuchblatt von Otto Bries.

Ein Pimpf ist ein Pimpf und ein Pimpf ist ein Pimpf, und der Unterschied zwischen beiden Mangelfürken in einer Jungschär nicht gar groß; oder aber sehr groß, wenn man's mit den Augen einer Mutter betrachtet. Einen Pimpfen kann man zu Hause haben, wenn ein abendlicher Umzug aufgehoben ist; ein Pimpf gehört früh ins Bett, damit er sich rote Backen ansehnen kann und mit blanken Augen in die Schule marschirt. Einen Pimpf (und sei er am Tage vorher noch Pimpf gewesen) kann kein Mädchen mütterlicher Liebe zu Hause halten, er gehört hinter seinen Führer, die



Ein Pimpf ist ein Pimpf.

Trommel und das Banner, in Reih und Glied zu den Kameraden — und Vöhl war nun ein Wöllling!

Da stand er, nach der Vorführung, mit Koppel, Hemd und Strapsierhose, mit einem Vortrotter und ein paar Hülsen in der Tasche, seine Augen leuchteten voller Erwartung und nach einer Weile wandte er sich selbst zu dem Führer und sprach: „Hör, ich hätte, schritt der kleine Mann davon; das waren seine Vieblingssprüche.“ Die Mutter sah ihm nach, bis er um die Ecke gekippt war, — und auch dann verkehrte sie noch eine kleine Weile. Wahrhaftig, Vöhl sah davon frei selbst hatte von Vöhl an gesprochen und hatte doch nach ihrer Ansicht, nun bald ins Bett gehört! Aber wenn ein Bub solch flehende Augen macht, wie Vöhl es getan, als er seine Bitte vorbrachte, wie könnte dann eine Mutter widersehen... und oben leuchteten die Sterne schon... und als sie ins Haus trat, summte sie Baldi's Vieder, wilde, kämpferische Strophen, die voll waren von Hühnerklang, Sui-trappeln und Schmetterflaum.

Als die Mutter die Treppe hinanfiel, sah sie auf der untersten Stufe ein gedrehtes Kordelchen liegen, ein Schürlein, das, um die Abstellkappe gewunden, aus einem Pimpfen einen Wöllling macht. Vöhl machte es verloren haben, und sie hob es schnell auf. Vöhl aber trat am Sammelplatz ein, wo schon unruhig die großen Trommeln kumperten. Stellte sich in Reih und Glied und bekam die Fackel gereicht, die er durch die Stadt tragen sollte.

Kaum konnten die Buben den Altmarschbefehl abmarsten. Zeichen und harren von einem Fuß auf den anderen treten und die Schauerhülle des winternden Abends auf der Haut spüren — das war nicht nach ihrem Herzen; nach ihrem Herzen war es, hinter den Trommeln und Fanfaren zu marschieren, und es nun geschah, eins, zwei, drei, zwei, eins, nach rechts und links wenden, wo die Menschen sich auf dem Bürgersteig drängten. Vor ihnen her flatterte eine Fahne, und eine Fahne zu weichen, soeben sie dahin... und Vöhl war längst nicht mehr Vöhl und Dietrich, der neben ihm schritt, nicht Dietrich und Hans, der neben Dietrich marschierte, nicht mehr Hans — sie alle waren nur noch Glieder der kleinen, beneideten Gemeinschaft.

Einer schritt allein voraus, Helm mit Besatz, ihr Führer. Der war ein Stück Vöhl und Dietrich und Hans, der war zunächst auch er selbst, war unter seinen Kameraden und vor ihnen geschritten, war ganz Ohr für ihre Wünsche und Meinungen und zuletzt ihr Mund, der ansprach, was sie dachten — und es war nur in der Ordnung, wenn er so stolz und abweidend dahinschritt. Wie er schritt, schritten sie alle, das wusste sie, das wusste er selbst — jeder wollte werden wie der Helm mit Besatz — und bis hierher ist also die kleine Geschichte aus der Geschichte des Vöhl.

Aber du hast dich ja geändert, und darnach hast du mich erlöst. In diesem Schloß hier wollen wir wohnen, so lange wir leben.“ „D, freute sich Halbste, daß sie den dicken, alten König mit dem goldenen Schloß nicht zu betreten brauchte.

# Zum Jungenzerbrechen.

Es ging ein Hirich wohl über den Bach, er brach zwei, drei Trümpel die Trümpel Blumperbeerbätter ab; es mag wohl ein Herderer Mann sein, der mir die zwei, drei Trümpel die Trümpel Blumperbeerbätter nachbrechen kann.

Vor einem Schokoladenladen laden Schokoladenmädchen Schokolade ab.



Jungvolk auf Fahrt.

„Unsre Fahne hatteri uns voran...“

„Nageten... und nun wieder gefammelt das Vieh zu Fühel und Stola: „Reich, heio... es zeit' der Wöllling gern!“ Eine Säule von Gelang war über der Schar.

Und dahinein sollte nun ein Mensch einbringen, irgendein Mensch, selbst eine Mutter, und einen Mantel dazusetzen? Vöhl blühte stens gerodent, ganz dem Narische, dem Markische ganz hingegeben — aber Helmut Bege hatte einen unbestimmten Zug um den Mund, als er Baldi's Mutter erblickte, ein Vöhlchen, ein Spötchen, einen leisen Anflug von Hohn, von allem nur so wenig, daß es nicht unartig erschien, und wenn auch die Groben vorn im Fackel- und Fahnenzug sich nicht erlaubten, was Helmut Bege sich erlaubte, ein wenig aber doch die Hälfte davon lächelten auch sie, oder es schien Baldi's Mutter doch so.

Sie blühte nun über die Schar hinweg, so, als ob sie feiner davon konnte; und doch hatte sie, mit guten Gaben besetzt, während der Ferien die Schar im Jellager besucht und konnte die Galadoris und war mit ihnen besetzt. Aber wer mit einem Mantel, einem lumpigen Rohstoff aus gemebtem Stoff, an einer Solonne von wüsten Buben kam, mußte der etwas nach ihnen? Die Mutter hätte sehen und schaute eine kleine Weile der Schar nach, wie sie vorher unter Sonne nachschaut hat, als er um die Ecke bog, und war nun wieder einmal allein. Aber diesmal lächelte sie, lächelte über sich selbst und lies in die Straßenbahn.

Es ging gegen elf Uhr, als Vöhl nach Hause kam, die Hand zum Strich hob und seine langsame Fahrt unter der Fackel freude, Kaffee, das kam ihm gerade recht — Zwiebäckchen, das hatte er sich gewünscht... er sah und trank mit vollen Backen. Pöhlisch hob er den Kopf.

„Mutter — mir war so, als ob du am Kaiserplatz gekannt hättest...“ Die Mutter blühte von ihrer Stiderei auf.

„Gewiß, mein Junge, ich wollte auch marschieren sehen.“ Vöhl klopfte den letzten Zwieback ins Mäulchen.

„Du, dranken hängt mein Mantel auf dem falschen Haken!“ Die Mutter machte sich an den Fenstervorhängen zu schaffen, so daß Vöhl ihr Gesicht nicht sehen konnte.

„Weißt du, Mutter... ich hätte bald Gift und Galle gepudert... wenn du mir den Mantel gereicht hättest!“

Wiederum wandte sich die Mutter zum Fenster zurück, und als sie dann später zum dem Jungen aus dem Zimmer ging, ihm den Gutenachtkuß zu geben, sagte sie noch:

„Halt auf, du kleiner Pimpf!“ und als er aufbegehren wollte, da er ja ein Wöllling war, sagte sie ihm das gedrehte Schürlein — er war wirklich als Pimpf ausgezogen.

# Silben-Kästel.

Ans den nachhiesigen Silben:  
berg — e — e — e — fant — sel — ge —  
ge — ger — gnei — ba — in — fo — le — li —  
lin — ma — na — nau — ne — nörn —  
nuk — pe — po — rot — schaf — schau —  
se — sel — fell — tien — tio — tri — ur — sep —  
und 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine bestimmte Parole der nationalsozialistischen Weltanschauung ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter:  
1. Zusammenfassung mehrerer Personen.  
2. soviel wie wirklich, wahrhaftig, 3. franz. Schutzgebiet in Nordwestafrika, 4. nordwestbayerische Stadt (nordlich Ratis), 5. Rufe, 6. ital. Form für Neapel, 7. Stadt in Mittelfranken, 8. Mägenkraut, 9. mittelalt. Weiberg, 10. Ruffschiff, 11. Selb. des deutschen Befreiungskrieges, 12. Dickschäfer, 13. Ruckart.



Kakao, das kam ihm gerade recht.

Wenn, den hohen Ritter, den Germanen mit der grünen Seele; die schliefen das zu singen und gefungen zu hören aber ein-tausendvierhundert Jahre nach dem Tode des heldischen Mannes, in einer Großstadt-straße zwischen Straßenbahnen und Kraftwagen — hier Dietrich, unsern Herrn, und seine holde Frau — die schliefen die beiden die Schönlage! Raum die früher hielten sich einmal um nach den goldenen Kranen, und die man zu ganz anders als die Schönlage der



Gehter Altarbild geraubt.

Suche nach dem unerfährlichen Meisterwerk. Unbekannte Täter haben aus der Kirche St. Navao in Gent einen Hügel des berühmten Gehter Altars der Brüder van Eyck gestohlen.

Der Gehter Altarbild, der aus einem feinsten Holz besteht und zwei zusammenfassbare Figuren enthält, hat wertvolle Schmiedearbeiten. Ein Teil des Gehter Altarbildes befand sich seit dem vorigen Jahrhundert im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum.

Eisenbahnunglück auf Jütland.

Noch keine Spur der Dinager Missetäter. In Jütland ereignete sich auf der dänischen Egen-Bahn ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Motorzug fuhr auf einige mit Schotter beladene Wagen auf und rutschte dabei aus den Schienen.

120 000 Umländer gehen Deutschland.

Kraft durch Freude im Mai und Juni. Auf einer Tagung der Gauverordneten des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub der NSDAP, Kraft durch Freude wurde ein weitläufiges Programm für die Monate Mai und Juni angesetzt, nach dem nicht weniger als 120 000 Umländer in diesen beiden Monaten mit Dampfern auf die Nordsee hinaus fahren oder mit Eisenbahnzügen in die schönsten Gegenden Deutschlands reisen werden.

Neues aus aller Welt.

Auf der Grube Riefeld im Saargebiet wurden zwei Arbeiter durch ausströmenden Dampf verbrüht. Einer von ihnen starb. In Kennrichen im Saargebiet wurde bei einer Razzia bei den Führern des Roten Frontkämpferbundes schwer beladene Material gefunden. Bei einer Umbauung der Aktion Bremen wurden 3000 Mann zusammengeführt, bei denen ein Marsch durchgeführt werden sollte.

Strafanzeige gegen den jungen Baron

Die neue Wendung im Walkershauser Mordprozess - aber nach wie vor bleibt das Dunkel

Eine überraschende Wendung trat am gestrigen Verhandlungstag im Walkershauser Mordprozess ein. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß sich Frau Berther auswohl fühle und der Verhandlung nicht beizuhelfen könne und verlas dann eine leinastellende überreichte Strafanzeige gegen den Baron von Walkershausen, den Sohn der Frau Berther, und gegen dessen Frau, Baronin von Walkershausen, sowie gegen den Kraftwagenführer Lipof. Der Verteidiger begründete die Strafanzeigen vor allem damit, daß bei den Einbrüchen an verschiedenen Gegenständen Fingerringe und Schmuckgegenstände des Barons von Walkershausen sowie Abbrüde der Baronin von Walkershausen und des Kraftwagenführers Lipof gefunden worden seien.

Ein priorer Sherlock Holmes. Darauf wurde der Privatdetektiv Lehner als Zeuge vernommen, der von Familienangehörigen und der Frau Berther den Auftrag erhalten hat, alles zu tun, um den Täter zu ermitteln. Er gibt an, als Grundlage die Tafsachen genommen zu haben, daß 1. Hauptmann Berther nach den Ermittlungen am 1. Dezember mit seinem eigenen Koffer erloschen worden sei.

stellungen des heimlichen Untersuchungsinstanz und 4. die Tafsachen und den Tafsachenbefund. Darauf ließ sich vor allem die Frage erheben, wie der Täter in der Wohnstube überhaupt in die nach außen abgeschlossenen Räume habe eindringen und wo er sie niederknien habe verlassen können.

Geräusche in der Bodenlamme.

Wegen Ende seiner Vernehmung kommt Zeuge Lehner auf Verände im Schloß Walkershausen zu sprechen. Er wollte Proben davon, ob seine Tritte auf dem Boden unklar werden können, nachdem Frau Berther behauptet hatte, daß sie einige Tage vor dem Mord letzte Tritte über sich gehört habe. Er habe festgestellt, daß man die Schritte tatsächlich hören könne, da auf dem Boden über der Kuppel des großen Speisesaals Bretter gelegt waren, die beim Gehen klappern.

„Liebig muß aus dem Hause!“

Die Nachmittagsverhandlung begann mit der Vernehmung des Zeugen Schneidermei-

her Jäger aus Walkershausen, der Inhaber eines Mercedesautos ist und die Schloßherrlichkeit geistert hat. Der Zeuge gibt an, aus einmal mit Hauptmann Berther einige Zeit vor dem Mord in die Küche gegangen zu haben. Der Hauptmann habe gesagt, es habe etwas mit Liebig vor. Er müßte aus dem Hause. Dem Kernpunkt der Anschuldigungen des Zeugen bildeten dann die Befragungen darüber, wer zuerst dem Bürgermeister Müller den Tod des Hauptmanns gemeldet hat.

Zeugenaussagen im schärfsten Widerspruch

Der zweite Zeuge, Bürgermeister Müller von Walkershausen, befindet, zehn Jahre lang als Diener und Chauffeur in den Diensten der Schloßherrlichkeit geistert zu haben. Vor dem Mord seien die Verhältnisse im Schloß sehr gut gewesen. Lieber die Ereignisse am Mordtag befragt, befragt der Bürgermeister, daß er eben zu einer Versammlung nach Königsborn reisen wollte, als Liebig anrufen kam und gerufen habe: „Der Bürgermeister, die Gnadige ist nachhause, kommen Sie schnell ans Schloß.“

Dunkle Mächte am Werk.

Der frühere Generalstaatsanwalt Pfaffjard, ein Schwaiger Chautemps, wurde vom parlamentarischen Stauff-Ausschuss vernommen. Pfaffjard suchte sich von dem Verdacht zu reinigen, daß er für die Verschleppung verschiedener gerichtlich Untersuchungen gegen Stauff verantwortlich sei und daß der Mord an dem Oberstret Prince damit zusammenhänge.

Explosion im Schwagerlernerst.

Beim Abfüllen von Äther - 8 Menschen an der Stelle getötet.

In der Oststadt Lubek in der Kreis Hohenberg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein entsetzliches Explosionsunglück, das bisher acht Menschen das Leben kostete. Der Bäcker Peter Grubka, dessen Gehilft hart an der deutsch-polnischen Grenze liegt und als Schwagerlernerst bekannt war, unterhielt in seiner Wohnung ein reichhaltiges Lager von Schwefeläther und Brennspiritus, die von polnischen Schwagelern über die Grenze nach Polen gebracht wurden.

ins Krankenhaus nach Hohenberg gebracht werden. Die sechs übrigen politischen Schwagelern trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon, hatten aber noch so viel Kraft, um sich über die Grenze nach Polen zu schleppen. Hier ist einer von ihnen bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Drei Schwagelern fanden Aufnahme im Krankenhaus; die letzten beiden, die bei der Katastrophe altnachig dazukamen, konnten ihre Wohnungen antzünden.

In America (Spanien) fuhr infolge einer Unachtsamkeit die Werkstatt eines Feuerwerfers in die Luft. Die gesamte aus sechs Köpfen bestehende Familie des Werkers der Werkstatt wurde getötet.

Dunkle Mächte am Werk.

Der frühere Generalstaatsanwalt Pfaffjard, ein Schwaiger Chautemps, wurde vom parlamentarischen Stauff-Ausschuss vernommen. Pfaffjard suchte sich von dem Verdacht zu reinigen, daß er für die Verschleppung verschiedener gerichtlich Untersuchungen gegen Stauff verantwortlich sei und daß der Mord an dem Oberstret Prince damit zusammenhänge.

Dunkle Mächte am Werk.

Der frühere Generalstaatsanwalt Pfaffjard, ein Schwaiger Chautemps, wurde vom parlamentarischen Stauff-Ausschuss vernommen. Pfaffjard suchte sich von dem Verdacht zu reinigen, daß er für die Verschleppung verschiedener gerichtlich Untersuchungen gegen Stauff verantwortlich sei und daß der Mord an dem Oberstret Prince damit zusammenhänge.

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including sections for Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, and Verkehrs-Aktien. Columns show various financial instruments and their values.

Bank-Aktien

Table with market data for Bank-Aktien, listing various banks and their stock prices.

Industrie-Aktien

Table with market data for Industrie-Aktien, listing various industrial companies and their stock prices.

Leipz. Börse

Table with market data for Leipzig, including sections for Allg. Deutsche Credit-Anstalt and other financial instruments.



